Film-Echo

NR. 86 · 27. OKTOBER 1956
VERLAGSORT WIESBADEN

EINZELPREIS: 60 Pfg.
BEZUGSPR. MONATL. DM 3.50

PRISMA

Von der Liebe besiegt

DER FESSELNDE FARBFILM
NACH EINER DRAMATISCHEN BEGEBENHEIT
MIT

MARIANNE HOLD · WOLFGANG PREISS
FRITZ TILLMANN · ROBERT FREYTAG

KÜNSTL. OBERLEITUNG: LUIS TRENKER
PRODUKTIONSLEITUNG: R. LEISTENSCHNEIDER

METEOR-FILM G·M·B·H

**AUSSENAUFNAHMEN BEENDET-
IM ATELIER**

Reflektor

Neue Blütenlese aus dem Anzeigenteil der Tagespresse: „Michel Langelah", „Flucht in die Lalamiten", „Tenar am Ria Grande", „Karea-Terry", „Wenn Frauen haffen" usw. usw. Na, wenn Frauen haffen, dann kann man halt nur haffen, daß es eines Tages besser wird. Aber den Druckfehlerteufel ganz ausmerzen, wird wohl nie gelingen. Darum seid nachsichtig – auch Setzer und Redakteure sind keine Engel, sondern nur Menschen.

Gute Schaumannsarbeit in Münsters Schloßtheater. Die Leitung lud sämtliche Angestellten des münsterischen Zoos zur Vorstellung von Dr. Bernhard Grzimeks „Kein Platz für wilde Tiere" ein. Die in voller Uniform erschienenen Tierpfleger waren eine große Attraktion und wohl auch die sachverständigsten Zuschauer. Fazit: Es brauchen nicht immer Stars zu sein – Erfolg auch groß, wenn auch Mühe klein.

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 2 68 42, 2 75 98, Fernschr. 0416-761

Verlagsleiter u. Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stv. Chefredakteur: Ernst Veit

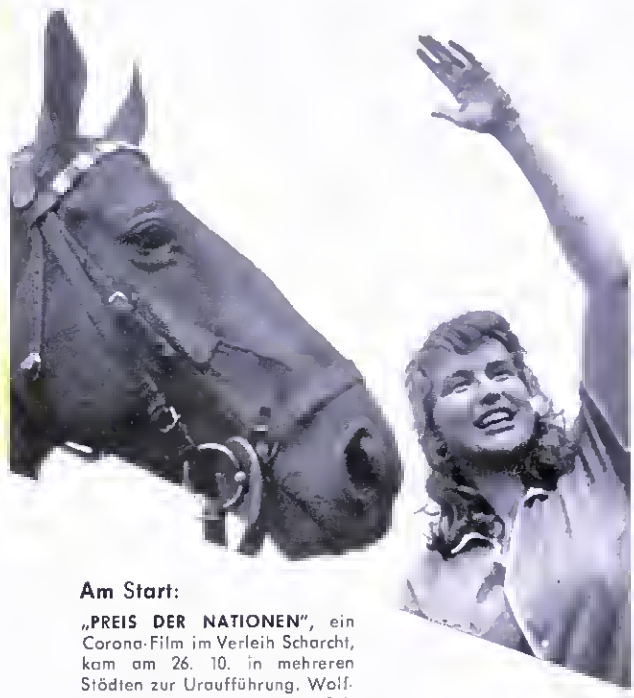
Ressorts: Oskar Kienzle (Rubriken); Hans-Joachim Beyer (Filmproduktion); Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kinotechnik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen).

Außenredaktionen
BERLIN: Georg Herzberg, Bln.-Wilmersdorf, Am Volkspark 87a, Tel. 87 54 97
BONN: Ulrich Grahlmann, Gierenweg 19, Tel. 2 41 95
DÜSSELDORF: G. M. Bortasch, Graf-Adolf-Straße 83 87, Tel. 2 73 50
FRANKFURT o. M.: Ernst-Michael Quoss, Kreutzerstr. 13, Tel. 5 44 79
HAMBURG: Hermann Enders, Dammtorstr. 14, Tel. 34 32 96 / 35 28 09
HANNOVER: Ernst Bohlius, Dohnstr. 9, Tel. 69 06 24
MÜNCHEN: Karlfriedrich Scherer, Sendlingertorplatz 9/III, Tel. 5 39 44 / 49 28 05
STUTTGART: Walter Hanns Zeller, Stgt.-W., Ed.-Pfeiffer-Str. 3, Tel. 9 03 90
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 6-9, Tel. U 29 2 10
AUSLANDSREDAKTION: Walter Talmon-Gros, München 23, Unertlstraße 1, Tel. 3 10 86

Inlands-Korrespondenten
BOCHUM: Heinz Götte
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmut Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
SAARBRÜCKEN: Ernst Bingen
WUPPERTAL: Hans Cossack
OSTZONE: K. Flohr

Auslands-Korrespondenten
AMSTERAM: F. Molenkamp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leory
MADRID: W. H. Scheuring
NEW YORK: E.v.Mouchenheim
PARIS: Poul Eilmar
ROM: Giulietto Wollenberg
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo" erscheint zweimal wöchentlich. Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für mehrfarbige Anzeigen Freitag der Vorwoche.
Anzeigenleiter und technische Herstellung: Hugo E. Schulz
Anzeigenpreisliste Nr. 7
Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis monatlich DM 3,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkosten
Vertriebsleiter und stellv. Verlagsleiter: Franz Schnoedter
Postscheckkonto: Frankfurt-M., Nr. 116 159 „Film-Echo" Wiesb.
Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand u. Erfüllungsort
Klischees: Elnain, Wiesbaden
Druck: Druckerei E. Chmielorz, Wiesboden, Herrnmühlgasse 11 A, Tel. 5 96 67



Am Start:

„PREIS DER NATIONEN", ein Corona-Film im Verleih Scharcht, kam am 26. 10. in mehreren Städten zur Uraufführung. Wolfgang Schleif inzenierte, Brigitte Grothum spielt neben Winnie Markus und Carl Raddatz.
(Corona/Schorcht/cinepress)

Durch die Wälder, durch die Auen, aus Mittel- und Kleinstädten kamen Theaterbesitzer zu einer Trade-Shaw nach Frankfurt am Main. Im Vorraum des Theaters hantierten die Putzfrauen. Sonst war niemand zu sehen. Blicke in Notizbücher und Taschenkalender: Trade-Shaw am 9. 10. 1956. Ein bißchen Warten, ein bißchen Fachgeplauder, Anruf beim Verleih und telefonische Auskunft, daß die Interessentenvorführung eine Woche später stattfindet. Man trästete sich damit, daß Irren menschlich sei, ging ausnahmsweise mal nicht schimpfend auseinander und grübelte, was denn da organisatorisch schief gelaufen sei, denn es ist doch kaum denkbar, daß ausgerechnet alle „Reingefallenen" vor der Kinatür sich geirrt haben sollen . . .

Am 10. Oktober wurde Hannerl Matz glückliche Mutter eines Knaben Daniel Stefan (unseren Glückwunsch nachträglich!). Am 12. Oktober brachte das Nürnberg-Münchner B-Uhr-Blatt auf der Titelseite ein Bild von Hannerl mit Baby. Donnerwetter – sagten sich die Leute – unsere Zeitung ist auf Draht! Bei näherem Zusehen fiel ihnen allerdings auf, daß das zwei Tage alte Baby geradezu unwahrscheinlich entwickelt war. Es sah wie ein sechs Monate alter süßer Racker aus. – Kunststück – es war eine Aufnahme von Hannerl mit (Film)-Baby aus dem 1954 gedrehten Film „Ingrid – die Geschichte eines Fotamodells".

Die Bavaria-Filmkunst erhielt einen Brief: „Sehr geehrte Herren, ich hörte, daß O. W. Fischer in einem neuen Film ‚Herrscher ohne Krone', die Hauptralle spielt und zur Zeit am Struensee Dreharbeiten macht. Ich kann den Struensee in keinem Atlas finden. Können Sie mir mitteilen, wo der See liegt?" – Die Bavaria kannte nicht!

Gegen die Radau-Szenen, die jugendliche Kinagänger bei der Vorführung des Films „Außer Rand und Band" in britischen Kinos – sehr zum Schaden des Inventars – aufführten, hat der Besitzer eines Lichtspieltheaters in der walisischen Stadt Abergavenny eine sichere Abhilfe gefunden. Sobald es im Parkett unruhig wird, läßt er den Ton abschalten. – Stummfilm als Strafe!

...bis jetzt gestartet:

8 Filme 8 Erfolge = 8 x volle Kassen

8 Filme, die das Publikum begeistern —

8 Spitzenleistungen, die ausverkaufte Vorstellungen bringen —

8 deutsche Spielfilme der HERZOG-Staffel —

jeder Film ein überragender Erfolg!

SCHWARZWALDMELODIE
EIN BEROLINA-FARBFILM

Lumpazivagabundus
EIN FRANZ-ANTEL-FARBFILM · PROD.: RHOMBUS-FILM

OPERNBALL
EIN ERNST-MARISCHKA-FARBFILM · PROD.: ERMA-FILM

Das Sonntagskind
PRÄDIKAT: WERTVOLL · PRODUKTION: BEROLINA-FILM

KITTY und die GROSSE WELT
Ein Alfred-Weidenmann-Farbfilm · Prod.: Rhombus-Film

DIE STIMME DER SEHNSUCHT
PRODUKTION: WEGA-FILM

LIEBE
PRODUKTION: CCC-FILM

MUSIKPARADE
EIN CCC-FILM

HERZOG FILMVERLEIH

WELTVERTRIEB: HERZOG-FILMVERLEIH

Ein bezaubernder Farbfilm in dem es alles gibt, nur keine Langeweile!

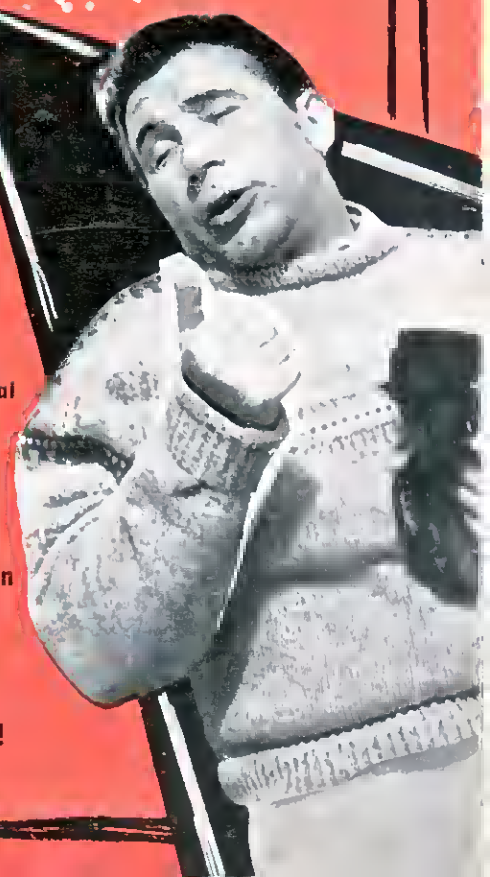
. . . trotz schönstem Wetter ein hervorragendes Geschäft!
Mohrenfilmtheater, München

. . . ein stürmischer Erfolg. Das Publikum war hellauf begeistert und dankte mit herzlichem Applaus.
Palast-Kino, Wien

Freude beim Publikum, Freude bei der Kassen-Abrechnung. Brava NF!
Universum, Pforzheim

NF

Pulverschnee nach ÜBERSEE



. . . eine Stunde kurzweiliger Unterhaltung und fraher Laune. — Westdeutsche Rundschau, Wuppertal

. . . man unterhält sich ausgezeichnet! — Grenzland-Kurier, Viersen

Das Publikum kammt auf seine Rechnung! — österreichische Neue Tageszeitung

. . . kann man Tränen lachen! — Arbeiterzeitung, Wien

Das herrliche Panarama der Tiraler Berglandschaft und die ebensa prächtige Riviera wurden van der Kamera hervarragend eingefangen. — Lippstädter Zeitung

Der große Erfolg in Nord und Süd!

Dieses köstliche Farbfilm-Lustspiel begeistert Publikum, Presse und Theaterbesitzer!

Ein Melodie-Farbfilm / Herstellungsgruppe Bamberger im Verleih der NF

letzte meldung: **Resolution zur Jugendschutzfrage des WdF NRW**
(siehe Seite 2720)

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 27. Oktober 1956 | Nr. 86

Der Spuk von einer 70%igen Leihmiete

Durchsichtige Preis-Experimente / Gegen neue technische „Fortschritte"

Dem aufmerksamen Beobachter ist nicht entgangen, daß seit einigen Wochen Gespräche im Filmlande kursieren, wonach einzelne ausländische Großverleiher noch in dieser Spielzeit mit überlangen Monumental-Streifen aufwarten wollen, bei denen man sich die 70%ige Leihmiete für „Vom Winde verweht" zum Beispiel nehmen möchte. Die Argumente für dieses zunächst noch jenseits unserer Grenzen und in den Zentralen besprochene Unternehmen stützen sich in erster Linie auf die Großerfolge jener Filme in den Staaten. — Nun, dazu haben wir einiges zu sagen, ohne dem einzelnen Filmtheaterbesitzer, auf den derartige Zumutungen wohl noch offiziell zukommen, vorgreifen zu wollen.

Ein Sturm der Entrüstung ging seinerzeit durch Filmtheaterkreise, als „Vom Winde verweht" unter den bekannten Bedingungen vermietet wurde. Der Film ist inzwischen weitgehend abgespielt und hat, je nach Lage und Publikumscharakteristik der betreffenden Theater, wesentliche Erfahrungen sammeln lassen, die nicht überall die besten waren. Immerhin sind die ausländischen Verleihfirmen bei dieser Sache auf einen Geschmack gekommen, den sie jetzt offenbar multiplizieren wollen. Ob ihnen das gelingen wird, hängt einzig und allein von den deutschen Filmtheatern ab.

Zunächst einmal muß man sich in diesem Zusammenhang darüber klar sein, daß der ausländische Spitzenfilm — und um solche handelt es sich hier — im Falle seines Großerfolges im Ursprungsland keineswegs eine Garantie dafür mitbringt, auch in den deutschen Filmtheatern besonders geschäftsstark zu sein. Wir haben es immer wieder erlebt, daß nicht nur Ausnahmen die gegenteilige Regel bestätigen. Die Gründe hierfür sind bekannt. Sie sind beispielsweise mentalitätsbedingt. — In den Staaten herrschen überdies ganz andere Verhältnisse. Dort ist die Filmindustrie mehr und mehr gezwungen, neue Wege zu gehen und dem Publikum besondere Attraktionen zu bieten, weil sie sonst in ihrem stetigen Kampf mit der Fernsehkonkurrenz weiteren Boden verliert. Zu diesen Attraktionen gehören drüben überlange Monumentalfilme und „technische Wunder".

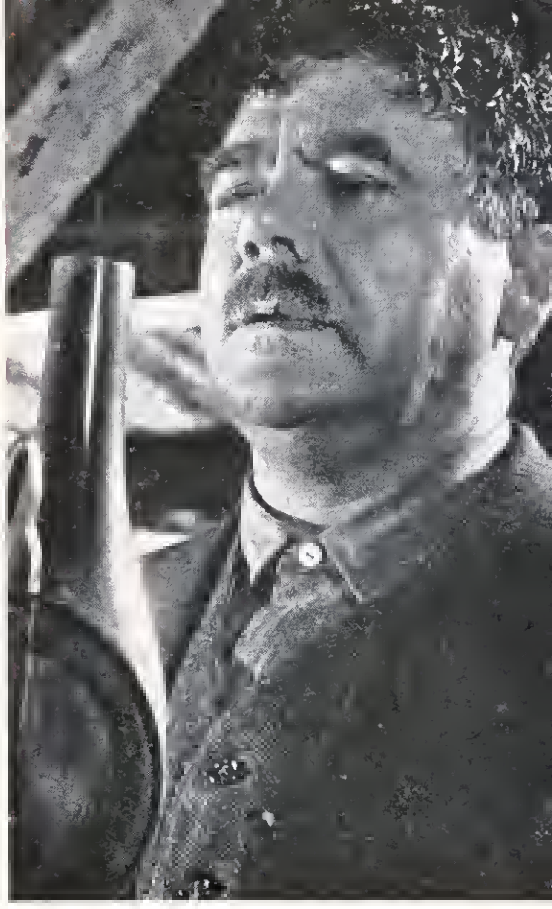
Für unsere deutschen Verhältnisse jedoch ist ein überlanger Film wirklich eine Ausnahme. Man nimmt dann gegebenenfalls doppelte Eintrittspreise, aber zahlt keine höheren Leihmieten. Es ist auch in der Tat nicht einzusehen, warum ausgerechnet der Theaterbesitzer eine höhere Last zu tragen haben soll, wenn dem Publikum eine größere Leistung geboten wird. Wie unrentabel eine 70%ige Leihmiete, trotz aller Einspielgarantien, sein würde, ergibt sich auch aus einem kurzen Rechenexempel mit der Umsatzsteuer. Der Theaterbesitzer zahlt hierzulande diese Steuer auf seine gesamte Einnahme, nicht nur auf die an den Fiskus abzuführende V-Steuer, sondern ebenso auf den Anteil, mit dem der Verleih an seiner Kasse partizipiert. Man überlege also einmal, was bei einer 70%igen Leihmiete von den verbleibenden Netto-Einnahmen von 30% nach Abzug der Umsatzsteuer tatsächlich verbleiben würde. Nicht mehr als 25%! Was aber hat der Theaterbesitzer davon alles zu tragen?

Ähnliche Überlegungen sind für den deutschen Theaterbesitzer anzustellen, wenn die Rede auf neue, über die CinemaScope - Vorführung hinausgehende technische Errungenschaften kommt, z. B. das soeben auf der Kölner „photokina 1956" so glanzvoll demonstrierte Todd-AO-Verfahren. In aller Deutlichkeit muß hier einmal festgestellt werden, daß diese zweifellos dankenswerten amerikanischen Fortschritte in der Aufnahme- und Wiedergabe-Technik des Films ausschließlich aus der Not geborene Unterfangen sind, deren Ursache in dem absoluten Muß der US-Filmindustrie der Television gegenüber zu suchen ist. Für Europa und speziell in Deutschland sind die dortigen Erfordernisse weder im gleichen Maße gegeben, noch besteht in absehbarer Zeit die unbedingte Notwendigkeit, den sich seit einiger Zeit überschlagenden technischen Änderungen beugen zu müssen. Ganz abgesehen davon, daß es nur in ganz besonders glücklich gelagerten Fällen möglich sein dürfte, die mit der Einrichtung neuer Techniken verbundenen hohen Investitionen normal amortisieren zu können. Es ist kein Geheimnis, daß die über 2000 deutschen Filmtheater, die sich in den vergangenen zwei Jahren auf CinemaScope umstellten, noch nicht zur Hälfte in der Lage waren, ihre zum Teil beträchtlichen Unkosten, vor allem bei Hinzunahme von Vier-Kanal-Magnetton, auch nur annähernd inzwischen zu amortisieren. — Warum sollten wir hier in Deutschland außerdem jetzt schon Anstrengungen machen, die bis zum Zeitpunkt des gewünschten Effektes vielleicht überholt sein werden? Es ist zweifellos sicher, daß auch Todd-AO noch keineswegs der letzte Schrei in der Wiedergabe-Technik bleiben wird.

Der amerikanische Film ist ein nicht mehr wegzudenkender, beachtlicher Bestandteil unserer Filmtheaterprogramme. Dies im Rahmen des Publikumszuspruches und mehr von der Qualität als der Quantität her gesehen. Dieser Programmteil aber muß im wahrsten Sinne des Wortes, vor allem auch in preislicher Hinsicht, im Rahmen bleiben. Nicht die deutschen Filmtheater sollten sich nach den amerikanischen Marktverhältnissen richten müssen, — genau das Gegenteil ist richtig.

Den deutschen Filmtheaterbesitzern muß abschließend zu diesem Thema mit Nachdruck gesagt werden, daß es wirklich kein Argument gibt, das, aus Konkurrenz- oder sonstigen Gründen, die Bewilligung von Leihmietenforderungen oder neuen, technisch bedingten Investitionen von der besagten Art rechtfertigen würde. Wenn also die kursierenden Gespräche und Erwägungen feste Gestalt annehmen sollten, dann muß absolute Klarheit darüber bestehen, wo die Grenzen unserer Möglichkeiten liegen.

HA



„FUHRMANN HENSCHEL", ein Sascha-Film nach Gerhart Hauptmanns gleichnamigem Bühnenstück, wurde von Herzog gestartet. Walter Richter spielt die Titelrolle, seine Partnerin in dem dramatischen Farbfilm ist Nadja Tiller.
(Sascha/Herzog/Hajek)

Plakat-Beschlagnahme in München

Durch richterlichen Beschluß wurden am 19. Oktober die seit Dienstag, dem 16. Oktober, aushängende Außenfront und die Plakate zu dem Film „Die Lumpen fahren zur Hölle" bei dem Münchener Bezirksersteraufführungstheater Marmorhaus unter Bezugnahme auf das Schund- und Schmutzgesetz beschlagnahmt. Bei den Plakaten handelt es sich um das von der FSK freigegebene Plakat, bei der Außenfront um eine freie Kopie des Plakatmotivs. Interessant ist, daß die gleichen Plakate und eine ähnliche gestaltete Hausfront beim Erstaufführungstheater, dem Europa-Palast, in der Stadtmitte durch Wochen hindurch nicht beanstandet worden war.

KFS

Kommentar DER WOCHE

„Verbeugungstourneen"

„Verbeugungstourneen" nennt man in der bisweilen etwas respektlosen Branchesprache jene Fahrten in das Kinoreich, auf denen die Damen sowie Herren Schauspieler ihre persönliche Anwesenheit zur Premierenwerbung beisteuern. Das Publikum genießt gern das ihm gebotene Schauspiel, die Verkehrsstockung bei der Anfahrt, die Dankesprüche auf festlich beleuchteter Bühne, die gelegentlichen Gesangszugaben, die vielen schönen Blumen und die Chance, ein Autogramm zu ergattern; und somit wäre gegen die ganze Prozedur einschließlich lokalem Pressetee auch gar nichts einzuwenden, wenn sich nicht im Laufe der Zeit die wirtschaftlichen Hintergründe dieser äußerlich so glanzvollen Geschehnisse so beunruhigend verfinstert hätten.

Viele Stars (respektive ihre Manager, Eltern, Ehegesponse oder Liebhaber) haben nämlich herausgefunden, daß dieser Premierenzauber eine gar prächtige Gelegenheit ist, den Kontrahenten Produktion-Verleih zum zweiten Male die finanziellen Daumenschrauben anzulegen. Man weiß, daß man Mangelware ist, besonders zu Saisonbeginn, wo sich nicht nur die Uraufführungen jagen, sondern auch die Ateliers gefüllt sind, man weiß offenbar auch, daß die Verleiher an wichtigen Schlüsselplätzen den Theaterbesitzern gern eine Morgengabe zum günstigen Termin bringen, und man läßt sich entsprechend nötigen und bezahlen.

Wer gern amüsante Anekdoten hört (oder sich einmal so recht ärgern möchte), der unterhalte sich einmal eine halbe Stunde mit einem unserer Pressechefs, die als vielgeplagte Reisemarschälle bei solchen Applausfahrten zu fungieren haben. Nicht nur, daß es mitunter sehr schwierig ist, überhaupt jemanden für eine Premiere loszueisen. Nicht nur, daß die Fixierung der Tagegelder und Spesen bisweilen die Fähigkeiten eines ungarischen Pferdehändlers voraussetzt. Nicht nur, daß so ein tagelanges Beieinander von Sternen und Sternchen manchmal wütende Rivalitätskämpfe auslöst. O nein. Der Pfeffer ins Blut der Tournee-Arrangeure sind die großen und kleinen Ungezogenheiten der Reisegesellschaft, wie etwa die teuren Ferngespräche auf der vom Verleih zu zahlenden Hotelrechnung, wie das Gemecker über tatsächliche oder vermeintliche Unbequemlichkeiten, die jenseits des Voraussehbaren liegen, und überhaupt die Grundeinstellung, daß man sich auf einer solchen Fahrt nach Belieben schlecht benehmen dürfe, denn man werde ja gebraucht und so ein Presseknülch werde sich schön hüten, eine Tournee auffliegen zu lassen. Darsteller, die sich im Atelier noch ganz manierlich aufführen, vielleicht weil sie wissen, daß ihnen hier grobe Disziplinlosigkeiten gefährlich werden können, zeigen erst „draußen", was an Launenhaftigkeit in ihnen steckt.

Vielleicht fragt so mancher Theaterbesitzer beim Lesen dieser Zeilen, was ihn das alles angehe. Die Galle der Pressechefs sei nicht seine eigene und das Geld des Verleihs schon gar nicht. Nun, so einfach liegen die Dinge nicht. Erstens sollen ja auch schon Theaterbesitzer die schlechte Laune eines Stars zu spüren bekommen haben, und zweitens ist die Ansicht „Der Verleih zahlt ja alles" recht kurzsichtig. Die Premierenspesen belasten wie alle anderen „Vorabzugskosten" das Produktionskonto, und an dessen Höhe sind im Endeffekt die Theaterbesitzer genau so interessiert wie die Produzenten und Verleiher. Auch der bisweilen recht erhebliche Aufwand bei Filmpremieren muß in einer vernünftigen Relation zum Werbezweck stehen. Jeder Tausendmarkschein, der hier unnötig vertan wird, fehlt irgendwann einmal in der Gemeinschaftskasse der Filmwirtschaft. Und deshalb sollten in den Fällen, in denen es gilt, den Starlaunen entgegenzutreten und in denen es richtiger ist, einen Starbesuch abzusagen anstatt über das zu verantwortende Maß hinaus Konzessionen zu machen, die Theaterbesitzer im Lager der wirtschaftlichen Vernunft stehen. G. H.

Studienreise des WdF NRW nach Paris

Nach dem Besuch von Geiselgasteig, Baldham und der Filmateliers der Real-Film in Hamburg-Wandsbek führt die nächste Studienreise des WdF Nordrhein-Westfalen nach Paris. Die Fahrt ist für Anfang Dezember vorgesehen. -sch

„Die Eltern sind für den Filmbesuch verantwortlich"

Evangelischer Pfarrer gegen einseitige Beschuldigung der Theaterbesitzer

Auf einer Tagung der Evangelischen Filmgilde im Orangerie-Saal in Ansbach/Mfr., an der etwa 1000 Personen, vorwiegend Eltern und Lehrer teilnahmen, wandte sich Pfarrer Martin L a g o i s , Nürnberg, gegen jede verantwortungslose Kinoreklame. Offen bekannte er sich zu den Richtlinien der Freiwilligen Selbstkontrolle, die zu beachten er den Filmtheaterbesitzern empfahl; er wandte sich vor allem scharf gegen alle Versuche, die Zensur dem Staat zu überlassen. Anerkennende Worte fand er für den WdF Bayern und alle jene Theaterbesitzer, die sich sofort von einer anrüchigen Filmwerbung einiger Kollegen distanzieren. Eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Theaterbesitzer und Eltern halte er für zweckmäßiger, als unliebsame Streitfragen gleich in aller Öffentlichkeit auszutragen. An die Adresse der Verleiher richtete er die Aufforderung, dem Theaterbesitzer anständige und saubere Werbetexte zur Verfügung zu stellen. Die Theaterbesitzer sollten verfängliche Werbetexte abändern. Scharf kritisierte Pfarrer Lagois die Eltern. Wörtlich erklärte er: „Wenn wir die Freiheiten der Demokratie so mißbrauchen, daß sich die Eltern nicht mehr um die Kinder kümmern wohin diese gehen, dann sind wir sturmreif für eine neue Diktatur."

Nicht der Theaterbesitzer müsse bestraft werden, wenn in seinem Theater einmal ein Jugendlicher bei einem für ihn verbotenen Film angetroffen wird, sondern die Eltern, die ihre Kinder nicht besser beaufsichtigen und kontrollieren, wohin sie gehen. -a-

Der Verleiher-Verband teilt mit

Mit Autorisation des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. gibt der Verband der Filmverleiher der Fachpresse folgendes bekant:

„Anläßlich der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Verleih/Theater Anfang September wurde festgestellt, daß zahlreiche Verleihfirmen in sieben Fällen die Geschäftsbeziehungen zu Theaterbesitzern abgebrochen haben, nachdem erhebliche große Abrechnungsdifferenzen anläßlich durchgeführter Revisionen bei diesen Theaterbesitzern festgestellt worden waren.

Die betreffenden Theaterbesitzer sahen sich daraufhin gezwungen, ihren Betrieb einzustellen bzw. zu veräußern."

Columbia-Film-Besuch aus USA

Von einer Columbia-Tagung in London kommend, traf der für die weltweite Pressearbeit der Columbia verantwortliche Larry H. Lipskin in Begleitung von Europa-Pressechef Jack Wiener, Generaldirektor Erich Müller, Verkaufsleiter Peter Tomas und Pressechef Theo Maria Werner am 18. 10. 1956 auf dem Frankfurter Flughafen ein. Die Columbia-Repräsentanten wurden hier von jungen Damen in Hessentracht mit Apfelwein und Frankfurter Würstchen empfangen. Zur Begrüßung waren Filialleiter Egon Leuschner sowie die Herren R. May, J. Kalle und H. Kisseberth erschienen. Larry H. Lipskin, der Deutschland besuchte, um seine Mitarbeiter kennenzulernen, den Kontakt mit der deutschen Presse aufzunehmen und Publicity-Maßnahmen für die neuen Filme zu besprechen, hielt am nächsten Tag eine Pressekonferenz im „Frankfurter Hof" ab. Er sprach über die in London besichtigten neuen Filme, kündigte eine große Presse- und Werbekampagne für den CinemaScope-Farbfilm „Zarak Khan" an und gab Einzelheiten über den CinemaScope-Schwarz-Weiß-Film „Interpol" bekannt. Ein Interview mit dem Hessischen Rundfunk beschloß den Frankfurter Aufenthalt des Columbia-Weltpressechefs. e-m-qu.

*

Unser Bild zeigt (v. r. n. l.): Jack Wiener, Peter Tomas (Verkaufsleiter), Larry H. Lipskin, Theo M. Werner, Erich Müller und Filialleiter Egon Leuschner. (FE/E. Quass)

Der VBF zur Jugendschutzfrage

Der Verband Berliner Filmtheater veranstaltete am 22. Oktober in Anwesenheit eines Vertreters des Polizeipräsidiums eine Pressekonferenz, auf der über die Jugendlichen-Kontrolle in den Filmtheatern und die derzeitige Rechtslage für die Theaterbesitzer und ihre Angestellten erörtert wurde. Der Verbandsgeschäftsführer Oswald C a m m a n n ging auf die bekannten Urteile des Oberlandesgerichts Köln und des Landgerichts Berlin ein, die hinsichtlich der Verantwortung des Geschäftsführers und der Kinokassiererin zu entgegengesetzten Anschauungen gekommen waren. Während man in Köln einen Geschäftsführer und eine Kinokassiererin auch in der Berufungsinstanz verurteilte, kam man in Berlin zu Freisprüchen. Man erkannte dort an, daß eine Kassiererin überhaupt nichts mit der Durchführung des Jugendschutzgesetzes zu tun hat und daß ein Geschäftsführer, der sein Personal gewissenhaft instruiert und für die entsprechenden Hinweise im Kassenraum sorgt, seiner Pflicht genügt.

Der Verband hat in einer dem Bundestagsausschuß Presse-Funk-Film und anderen Instanzen überreichten Denkschrift gefordert, daß bei einer Neufassung des Gesetzes in erster Linie die Erziehungsberechtigten verantwortlich gemacht werden.

Die beabsichtigte Erhöhung des Jugendschutzalters auf 14 und 18 Jahre wurde bei dieser Besprechung nur am Rande erwähnt. Der Verband behält sich für den Fall, daß die Gesetzesnovelle in erster Lesung vom Bundestag angenommen wird, eine besondere Diskussion in Anwesenheit von Jugendpsychologen vor. G. H.

In Kürze Kartellbescheid

In etwa zwei bis drei Wochen wird die Bundesregierung ihre Beurteilung der Situation der deutschen Filmwirtschaft dem Parlament schriftlich zugehen lassen. Dieser vor mehr als einem Jahr vom Bundestag angeforderte Bericht — im Juli des vergangenen Jahres gab das Bundeswirtschaftsministerium einen Zwischenbericht — wird die Lage der deutschen Filmwirtschaft als zufriedenstellend darstellen. An einer Ablehnung des Kartellantrages wird angesichts der Beurteilung der Lage der Filmwirtschaft nicht in Bonn gezweifelt. U. G.

Wie kündigt man einen Film an?

Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Werbung Verleih/Theater

Auf ihrer dritten Sitzung, die die Arbeitsgemeinschaft Werbung Verleih/Theater vor einiger Zeit in Wiesbaden-Biebrich abhielt, und an der für den Verleih K. Klär, K. H. Scheffler, Th. M. Werner, für die Filmtheaterwirtschaft H. Dichtel, H. Engmann (Vorsitz), K. Geiger, W. Wuerthele, für die SPIO H. Wiese und als Gäste H. Bohn, F. R. Buchholz und O. Ringhof (Inhaber von Filmplakat-Verleihfirmen) teilnahmen, wurden folgende Empfehlungen und Feststellungen erarbeitet:

Zeitungs- bzw. Zeitschriftenbeilagen

Der Nutzen der illustrierten Beilagen, die Verleihfirmen z. B. über Lesezirkel verbreiten, wird wegen der damit zu erzielenden Streuweite vorwiegend in den Gegenden, die von großen Zeitungen nicht erreicht werden, allgemein anerkannt. In bezug auf die sogenannten Hauszeitschriften, die Verleihfirmen den Theaterbesitzern übermitteln, werden folgende Empfehlungen gegeben: Da diese Zeitschriften Illustriertencharakter haben und somit ganz oder zum Teil in den Theatern zum Aushang kommen sollen, müßten Reklamemitteilungen (z. B. über Filmlaufzeiten), mit denen das Publikum nichts anfangen kann, entfallen. Ferner sollten diese Zeitschriften in allen gegebenen Fällen schon den Vorreklame-Sendungen beigefügt werden.

Für alle größeren Städte wird die Schaffung eines Spielplan-Anzeigers — ähnlich, wie ihn die Sprechbühnen haben — dringend empfohlen, auf dem klar gegliedert und paritätisch die laufenden Programme aller Lichtspielhäuser ersichtlich sind. Eventuelle Konkurrenzgründe müßten hinter dem gemeinsamen Interesse, schnell und übersichtlich zu informieren, zurücktreten. Darüber hinaus sollte versucht werden, auch sonstige Gelegenheiten zur Bekanntgabe aller laufenden Filme (wöchentliche Programme der Stadt, Stadtanzeiger u. ä. m.) wahrzunehmen.

Gemeinschaftswerbung mit Geschäften

Da sich die Zusammenarbeit mit Buchverlagen und Buchhandlungen für beide Teile als besonders wirksam erwiesen hat, wird angeregt, daß — soweit noch nicht geschehen — in den Reklameratschlägen ständig entsprechende Hinweise auf Buchverfilmungen erscheinen. Auf dem Schallplattengebiet wird empfohlen, den Theatern häufiger filmbezogene Schallplatten zur Verfügung zu stellen, um eine sinnvolle und für den einzelnen Film brauchbare Pausenmusik im Zuschauerraum senden zu können.

Pressekonferenzen

Erfahrungsgemäß haben Pressekonferenzen in Groß - (Uraufführungs) - Städten keineswegs mehr den Reiz des Neuen, weil sie nahezu wöchentlich stattfinden. Pressekonferenzen mit Darstellern in Mittel- und Kleinstädten dagegen sind bisher als besucher- und klimapflegendes Mittel noch nicht ausgenutzt worden. Die Verlagerung derartiger Veranstaltungen insbesondere auf besucherarme Städte bietet sich somit an, u. a. auch deshalb, weil auf diese Weise wirksam über allgemein interessierende Fragen gesprochen werden könnte.

Zusammenarbeit mit Organisationen

Diese mit außerordentlicher Sorgfalt vorzubereitende Arbeit kann nach Meinung des Ausschusses nicht erst einsetzen, wenn ein bestimmter Film dazu Gelegenheit gibt; sie sollte im Gegenteil unabhängig davon angefangen und fortgesetzt werden, indem grundsätzlich um ein dauerndes persönliches Vertrauensverhältnis geworben wird. Darauf gestützt könnten dann bestimmte Filme zur Vertiefung dienen, ferner wäre das Problem nichtgewerblicher Vorführungen wesentlich leichter zu lösen.

Filmplakat-Verleihunternehmen

In Durchführung eines Beschlusses in der 2. Sitzung der AG Werbung wurden mit Inhabern von Filmplakat-Verleihunternehmen Ausführungsverbesserungen bei den von diesen Unternehmen zum Versand kommenden Leihplakaten erörtert. Es wird geschätzt, daß etwa 25% aller Theaterbesitzer der Bundesrepublik vorwiegend in Mittel- und Kleinstädten ihre Außenfrontplakate von Leihinstituten beziehen.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Beschaffung der Unterlagen für die Ausführung der Plakate und die Ausführung selbst. Dabei gaben die Plakat-Verleiher zur Kenntnis, daß zwischen der Schwierigkeit, von Presse- und Werbestellen der Verleihfirmen rechtzeitig Motivunterlagen zu erhalten und dem gelegentlich flüchtigen oder qualitativ anfechtbarem Gesicht der Leihplakate ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Es wurde vorgeschlagen, daß die Plakatverleiher stärker als bisher direkten und dauernden Kontakt mit den Presse- und Werbe-Zentralen der Verleihfirmen halten.

Zweite Runde im V-Steuerkampf

in Niedersachsen begonnen

Auf einer Versammlung der Theaterbesitzer des Bezirks Hannover-Stadt und -Land, die am 17. 10. im Casino in Hannover stattfand, eröffnete WdF-Vorsitzer Georg H. Will die neue V-Steuerkampagne in Niedersachsen. Georg H. Will leitete sein Referat mit einem Überblick über die augenblickliche Situation ein und kündigte unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden an, daß der Kampf um eine gerechte V-Steuer jetzt von neuem beginne. Seitens der V-Steuerkommission, die um ein Mitglied erweitert wurde, sei man dafür gerüstet. Richtungweisend für die Marschroute sei die V-Steuergesetzgebung von Nordrhein-Westfalen und Bayern. Die Theaterwirtschaft Niedersachsens werde sich über die Presse wieder in Erinnerung bringen und die Öffentlichkeit mit dem neuesten Zahlenmaterial aufklären. Nach einer regen Diskussion erklärte sich die Versammlung einstimmig mit den vorgesehenen Maßnahmen einverstanden.

Der Vorsitzer behandelte dann die drohende Heraufsetzung des Jugendschutzalters von 16 auf 18 Jahre durch das Initiativgesetz der CDU in Bonn. Wie Georg H. Will standen auch die anderen Anwesenden auf dem Standpunkt, daß ein solches Gesetz wirklichkeitsfremd sei und die physischen und psychischen Veränderungen der Jugendlichen in den letzten 20 Jahren nicht berücksichtige. Der Sprecher malte die Folgen der Gesetzesvorlage aus und fragte, wie man heute einen 16-jährigen von einem 18jährigen unterscheiden soll. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Vorsitzer wie schon in vielen Versammlungen der letzten Jahre den Appell an die Kollegen, die Jugendschutzbestimmungen strikt einzuhalten und auch bei der Werbung streng die Grenzen des guten Geschmacks einzuhalten.

Bei der Behandlung anderer aktueller Fragen waren sich die Anwesenden darüber einig, daß es keine Veranlassung gebe, Angehörigen der Bundeswehr Eintrittspreisermäßigungen zu gewähren. Im weiteren Verlauf der Debatte kündigte der Vorsitzer die Verlegung der Verbands-Hauptgeschäftsstelle in die Oberstraße 1 an der Christuskirche an. Zum Schluß der Versammlung gab Georg H. Will bekannt, daß der ZDF am 30. Oktober im Alten Rathaus in Hannover zusammentritt.

-s.

Wir stellen vor:

Horst Dempwolff

Der in Göttingen lebende Komponist kam 1935 erstmals mit dem Film in Berührung, als er — sozusagen zum eigenen Vergnügen — ein Schmalfilm-Wanderkino begleitete und die Musik am Klavier interpretierte. Als Leiter von Orchestern während seiner Dienstzeit als Soldat, während der Horst Dempwolff auch Gelegenheit hatte, sich kompositorisch und als Bearbeiter für einen Musikverlag zu betätigen, gründete er nach der Entlassung aus der Gefangenschaft ein Tanz-Orchester in einem amerikanischen Club und fand nach der Währungsreform den Weg zum Film, der ihn sofort völlig beanspruchte. Schon während der Filmfestspiele 1950 in Cannes lobten Filmleute und Kritiker die Musik zu dem Kulturfilm „Es werde Licht", der die architektonischen Schönheiten der Wallfahrtskirche „Vierzehnheiligen" zeigte, und während der Berliner Filmfestspiele 1955 fand die musikalische Bearbeitung des Kulturfilms „ . . . denn er war unser. — Friedrich Schiller" besondere Anerkennung. Mit den Kompositionen für bisher über 60 Kultur-, Dokumentar-, Industrie- und Spielfilmen gehört Horst Dempwolff heute zu den vielbeschäftigten Filmkomponisten und vor allem zu jenen, denen es nicht darauf ankommt, die übliche „Untermalungsmusik" zu komponieren, sondern die die Erfüllung ihrer Komponisten-Aufgabe darin sehen, durch die Eigenart ihrer Musik den Eindruck des Bildes akustisch zu vertiefen.

Ob volkstümlich-melodiös, tanzrhythmisch-grotesk oder irreal-klingend, oder verhalten-religiös, immer liegen die Effekte in der Einfachheit des Instrumentierens und nicht im „Aufputzen oder Füllen" des Orchesters. Jetzt wurde Horst Dempwolff als Komponist für den Spielfilm „Der Etappenhase" verpflichtet. e-m-qu

Bezirksversammlungen in Bayern

Die nächsten Bezirksversammlungen des WdF Bayern finden für den Bezirk Niederbayern am Mittwoch, dem 14. November, in Straubing und für den Bezirk Mittelfranken am Mittwoch, dem 5. Dezember, in Nürnberg statt. KFS

Resolution des WdF NRW zur Jugendschutzfrage

Heraufsetzung der Altersgrenze keine Lösung

Einstimmig nahm der Informationsausschuß des WdF Nordrhein-Westfalen eine Entschließung zum Antrag der CDU im Bundestag zur Abänderung des Jugendschutzgesetzes an und nahm zur Jugendschutz-Frage wie folgt Stellung:

1. **Die Heraufsetzung der Altersgrenze für den Filmbesuch von bisher 16 auf 18 Jahre widerspricht der in zahlreichen wissenschaftlichen Gutachten festgelegten Erkenntnis über das heutige Reifealter der Jugend. Es ist die Aufgabe der SPIO, Abgeordnete und Öffentlichkeit über die hiermit zusammenhängenden Fragen zu unterrichten. Hier sei als typisches Symptom lediglich die Änderung der Jugendschutz-Gesetze in der Schweiz erwähnt, durch die im vorigen Jahr in den meisten Kantonen die Altersgrenze von bisher 18 auf 16 Jahre gesenkt wurde. Fast in allen europäischen Ländern, wie Italien, Frankreich sowie Schweden und Norwegen, liegt die Schutzgrenze bei 16 Jahren.**
2. **Die Theaterbesitzer Nordrhein-Westfalens glauben jedoch, neben diesen grundsätzlichen Bedenken noch folgende Probleme ansprechen zu müssen: Es ist heute schon außerordentlich schwierig, beim Einlaß zu unterscheiden, ob ein Besucher 16 Jahre alt ist oder nicht. Eine unterscheidende Beurteilung des Alters bei den 18—19jährigen nach dem äußeren Erscheinungsbild ist fast unmöglich. Da eine Ausweispflicht nicht besteht, ergäbe sich für die Praxis weitgehend Undurchführbarkeit des geplanten Gesetzes. Auch nach dem CDU-Antrag soll wieder nur der evtl. durch falsche Angaben selbst getäuschte Theaterleiter oder Angestellte bestraft werden, wenn ein Jugendlicher einen nicht zugelassenen Film besucht. Um hier einerseits dem Gesetz den notwendigen Respekt zu schaffen und andererseits unbillige Härten und Ungerechtigkeiten zu beseitigen, wäre u. E. unbedingt auch eine Bestrafung der Jugendlichen und der Erziehungsberechtigten bei vorsätzlichen Täuschungsmanövern vorzusehen.**
3. **Der Wirtschaftsverband der Filmtheater NRW ist schließlich der Ansicht, daß das Gesamtproblem des Jugendschutzes durch eine Änderung der Altersgrenzen einer Lösung nicht nähergebracht wird. Allein die bei der praktischen Anwendung des Gesetzes auftretenden Rechtsfragen lassen eine Behandlung des Änderungsantrages im Rechtsausschuß des Bundestages dringend erforderlich erscheinen. Wenn aber schon eine Änderung als notwendig angesehen wird, sollte man an eine grundsätzliche Reform herantreten.**

Die Sitzung leitete WdF-Vorsitzer Willi Wolf (Köln). Die Jugendschutzfrage löste, wie erwartet, eine lebhafte Diskussion aus, die mit der Annahme der Resolution endete. -sch

Premieren der Vorwoche

„Der unbekannte Soldat" in Köln

Zur Premiere des finnischen Films „Der unbekannte Soldat", der bekanntlich während der diesjährigen Filmfestspiele in Berlin den Preis des „Internationalen Katholischen Filmbüros" erhielt, gab sich die Pallas-Film besonders viel Mühe. Das Kölner Passage-Theater, in dem die deutsche Erstaufführung stattfand, war festlich geschmückt. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich Vertreter sämtlicher Fraktionen des Deutschen Bundestages, Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen, der Behörden, der diplomatischen Missionen und zahlreiche Journalisten. Nach einer musikalischen Umrahmung sprach Redakteur Mogge, Köln, Worte der Anerkennung für diesen ersten hier bei uns öffentlich gezeigten finnischen Spielfilm, der mit seltenem Ernst und ungewöhnlicher Sorgfalt gedreht worden ist. Die anwesenden Darsteller: Helena Vinkka, Ake Lindman sowie Regisseur Edvin Laine nahmen nach allen Vorstellungen den herzlichen Applaus des vollbesetzten Hauses entgegen. Für den gelungenen Presseempfang im Hotel Exzelsior zeichnete die Düsseldorfer Pressestellenleiterin der Pallas-Film, Frau Illo Lederer, verantwortlich. Ba.

Fritz Lang besuchte Berlin

Zum erstenmal seit 1933 besuchte der Klassiker unter den deutschen Regisseuren, Fritz Lang, wieder die Stadt seiner ersten großen Erfolge. Er betonte, daß ihn keine geschäftlichen Absichten hierher geführt hätten, er wolle lediglich alte Freunde wiedersehen. Trotzdem gab er zu, mit führenden Persönlichkeiten der deutschen Filmwirtschaft gesprochen zu haben, darunter mit Vertretern der UFA und CCC-Chef Brauner. Über Ergebnisse sei aber noch gar nicht zu berichten. A. L.

Ems-*igkeiten*

Die Film-Clubs trafen sich vom 7.–14. Oktober zu ihrer Jahrestagung in Bad Ems. Man wollte „Kreislaufstörungen im Einsatz menschlich und künstlerisch wertvoller Filme" beheben. Man hatte sich also viel vorgenommen. Man wollte – nach der Einladung – eine „Eigenserum-Behandlung des managerkranken Films" vornehmen. Vom Serum war nichts zu spüren, es blieb bei einem Glas Emser Krönchen. Die Medizin war durchsichtig, etwas salzig und schmeckte leicht säuerlich. Das, was man servieren wollte, sollte weder dem „übersättigten Snob" noch dem „kritiklosen Konsumenten belichteten Zelluloids" schmecken. Wollte man etwa den Film-Normalverbraucher ansprechen? Das dürfte gelungen sein. Man zeigte normale Filme, von denen die Fachleute normalerweise sagen: „Die Filme haben's schwer". Wir wollen nicht näher untersuchen, ob die Kreislaufstörungen in Bad Ems behoben worden sind.

Emser Kur

Irgendetwas muß mißglückt sein. Das offizielle Bonn war spürlich vertreten. Hat man dort erkannt, daß in Bad Ems keine Repräsentativvertretung der deutschen Bevölkerung sitzt? So sonftplätschernd floß der Film-Heilbrunnen noch nie. Man tonzte ganz normal und wenig jugendbewegt, lief von Vorführung zu Vorführung, einige Unentwegte knipsten die Lichtbleistifte während der Filmvorführung an und aus. Man sah darauf, daß etwas notiert wurde, was sonst im Gesamteindruck untergegangen wäre. Das paßte wenig zu der handfesten Ankündigung der programmbetonten Unduldsamkeit. Gegenüber diesem Normalbetrieb nahmen sich die offiziellen Parolen gegen die „Selbstunterschätzung der Produzenten" wie eine Selbstüberschätzung der Club-Manager aus. So war die Tagung offensichtlich nicht gemeint.

Der Hübinger-Kulturfilmausschuß gab gegen Ende der Woche dem Ganzen noch etwas Hintergrund. Aber auch das war nicht aufregend.

Emser Pastillen

Es gab deren wenig. Eine wurde im Referat des Herrn Dr. Karl-Heinz Lüders verabreicht. Sie hatte einen bittersüßen, fast sentimentalen Beigeschmack. Vor einem Jahr hatte Herr Dr. Lüders noch die Kampfparole in den Saal gerufen: „. . . stellen Sie bloß alle Sentimentalität . . .". Diesmal sprach er in bezug auf das Sentiment in den Filmen lediglich vom Anschein, daß der amerikanische Film „härter" sei. Er blieb nicht unwidersprochen. Es war mehr vom Willen zum europäischen Film als von seiner Existenz die Rede. Was ist „Der europäische Film"? Was ist eine Filmdiskussion ohne Berücksichtigung der Besucherwünsche? Die emsige Gemeinde reicht da doch wohl nicht aus. Für Europa braucht man doch wohl auch die Leute, die man programmatisch als die „kritiklosen Konsumenten belichteten Zelluloids" herabsetzend kennzeichnete.

Für diese Kennzeichnung konn Herr Dr. Lüders nichts. Solche Fehler gehen wohl mehr auf Kreislaufstörungen zurück. Ob da Pastillen helfen?

Emser Wasser

Die Tagung machte den Eindruck der Kurzatmigkeit. Sicher konn die Club-Leitung nichts dafür. Die Produzenten rechnen störker, und sie rechnen auch mehr mit ihren Berufs- und Amateurkritikern. Die Filme sollen das Publikum interessieren, aber Anstoß vermeiden. Man nähert sich also dem Zustand, den die Clubs jahrelong gefordert haben. Allerdings war diese Forderung wohl anders gemeint.

Wer aber genau beobachtet hat, konnte feststellen, daß sich auch die Club-Anhänger gewandelt haben. Es war bezeichnend, daß bei den Filmen, vor allem bei dem Film „TKX antwortet nicht", alle Lieschen-Müller-Passagen Bewegung auslösten. Das Schicksal der kleinen Schiffskatze, die rührende Hilflosigkeit des Blinden, der Fenstersprung seines künftigen Schwiegersohnes, die Aussöhnung zwischen Schwarz und Weiß bei der Schiffsbesatzung und die Erwartung der Geretteten am Ufer riefen vereinzelt leises Schluchzen hervor!

Wir wollen dabei noch nicht von einem „Vermüllern" der Film-Clubs sprechen, aber die Sache normalisiert sich.

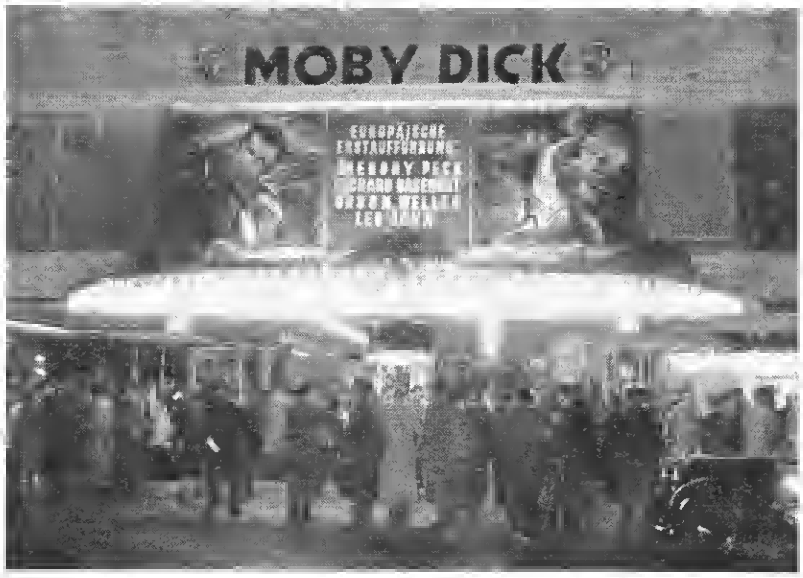
Die Emser Kur 1956 wird noch von manchem Anspruch auf ungestörtes Husten heilen können.

N. O.

Film-Echo

IM BILD

Gegen schwerste Kankurrenz erhielt Hans Ertl für seinen Expeditionsfilm „Vorstoß nach Paititi" (Verleih NF) auf den V. Internationalen Festspielen für Berg- und Forschungsfilme in Trient als zweiten Preis den „Neptun in Silber". Hans Ertls Film wurde nicht nur von der Jury, sondern auch vom Festspielpublikum begeistert aufgenommen. (NF)



Mit einem „Großen Bahnhof echt bayerischer Art" wurden die zur Uraufführung des Unicorn/NF-Farbfilms „Durch die Wälder, durch die Auen" in die Kasseler Kaskade gekommenen Darsteller empfangen. Kapellmeister Toni Witt entbot mit seinen bayerischen Musikanten den Willkommensgruß. Im Bild (v. l. n. r.): Rolf Weih, Jae Stäckel, Caralin Reiber, Karl Schänbäck und Peter Arens. (FE/Sprenger)

Die Chefredakteure der Fachpresse, der Großstadt-Zeitungen und Zeitschriften sowie zahlreiche Auslandskorrespandenten waren Gäste des Warner-Generaldirektars Hans W. Kubaschewski bei der festlichen Europa-Premiere des John Hustan-Films „Maby Dick" im Stuttgarter Gloria-Palast. Anschließend gab der Gastgeber, unterstützt van Pressechef Heinz Bielemann einen Mitternachtsempfang. (Warner Bros.)

Morgarete Hauptmann, die Witwe des verstarbenen Dichters Gerhart Hauptmann, wahnte den Aulnahmen des Bavaria-Farbfilms „Rase Bernd" bei, den Wolfgang Staudte zur Zeit in Geiselgasteig inszeniert. Mit Maria Schell, der Darstellerin der Titelrolle, unterhielt sie sich eingehend über das Werk ihres Gatten. (Bavaria/Schorcht)

Var Vertretern sämtlicher Fraktianen des Bundestages, der Regierung van Nardrhein-Westlalen sawie den in Bonn akkreditierten Diplamaten brachte Pallos-Film im Kölner Passage-Theater den finnischen Film „Der unbekannte Saldat" zur deutschen Erstaufführung. Im Bild (v. l. n. r.): Hans Gerlach (Pallas), Theaterbesitzer Barrisch, Regisseur Edvin Laine, Heleno Vinkka, Åke Lindmann, Davi Linnus und Verleihchef Hans Fischer. (FE/Linus Bartosch)

Van Anita Ekberg abgestempelt, wurden die Pässe des Columbia-Generaldirektars für Deutschland, Erich Müller, des Verleihchefs Peter Tamas und Presseleiters Th. M. Werner bei ihrer Ankunft zum Columbia-Meeting in Landan. (Columbia)

Gloria-Film bat in Dr. Erich Schleussners Würzburger CC-Theater zur Premiere des Franz-Antel-Farbfilms „Kaiserball". Es gab stürmischen Beifall für Sanja Ziemann, die sich im Fayer des Theaters mit (v. l. n. r.) Pressechef F. E. Uetrecht, R. Schneider, H. K. Sandmann und Theaterleiter W. Dietz den Fatagrafen stellte. (FE/E. Quass)

FILM-SPIEGEL

„Blues"

(L'INSPECTEUR CONNAIT LA MUSIQUE)

Produktion: Isarfilm/SNC/Burgus; Verleih: Ixa-Film; Länge: 2383 m; Spielzeit: 87 Minuten.
Regie und Drehbuch: Jean Josipovici; Kamera: Pierre Dolley; Musik: Sidney Bechet.
Darsteller: Sidney Bechet, Claude Luter, Viviane Romance, Jean Bretonnière.

Neben der kriminalistisch verknoteten Handlung stehen in diesem Film immer wieder die Musik, französische Chansons und die Jazz-Musik von Sidney Bechet und Claude Luter im Vordergrund. Der bekannte Leiter eines Jazz-Orchesters leidet unter dem Gefühl, daß er nie die Leistungen seines Freundes und Lehrers Sidney Bechet auf dem Gebiet der Jazz-Musik erreichen kann. Es kommt zu einer Auseinandersetzung mit Sidney Bechet, der so unglücklich fällt, daß er stirbt. Gemeinsam mit seiner Geliebten, einer Sängerin, beseitigt er den Körper des Toten in einem Fluß. Auf der Rückfahrt werden die beiden Zeugen eines Verkehrsunfalls, der das besondere Interesse einer Versicherungsgesellschaft hervorruft. Ein Agent macht sich an die beiden heran, um eine für seine Gesellschaft günstige Aussage zu erlangen. Nach vielen Widerständen gelingt es ihm, das Vertrauen der Freundin des Musikers zu erlangen und er erfährt von dem Unglück. Der Agent ist aus seiner Zuneigung zu der Frau bereit, ihr ein falsches Alibi für die besagte Unglücksnacht zu verschaffen. Der immer schwermütiger werdende Musiker erkennt, daß er die Liebe seiner Freundin verloren hat und versucht, über die Grenze zu fliehen. Hierbei verunglückt er tödlich.

Die dramaturgisch geschlossene Handlung ist zuweilen etwas breit ausgespielt. Das Spiel von Sidney Bechet und Claude Luter läßt das Experiment, Musiker als Hauptdarsteller einzusetzen, als geglückt erscheinen. Der Film wird vor allem bei Jazz-Freunden Anklang finden.

Hermann Enders

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3478 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

FSK-Prüfentscheide

Wochenbericht 370 vom 13.—20. 10.
Spielfilme

Bus Stop (CinemaScope-Farbfilm), A 56 — Centfox, 2579 m, jgt., nicht ffr.
Der Choral von Leuthen, D 32 — Äquator/Conrad Urban, 2443 m, jgt., ffr.
Der König von Wildwest II. Teil: Der Texas-Sheriff, A 45 — Accord, 2322 m, jgt., nicht ffr.
Der Meineidbauer (Farbfilm), D 56 — Allianz, 2847 m, nicht jgt., ffr.
Der unbekannte Soldat, Finnl. 56 — Pallas, 2983 m, nicht jgt., ffr.
Durch die Wälder, durch die Auen (Breitwand-Farbfilm), D 56 — Neue Filmverleih, 2569 m, jfö., nicht ffr.
Ein Mann muß nicht immer schön sein, D 56 — Gloria, 2292 m, nicht jgt., nicht ffr.
Eine Handvoll Hoffnung (CinemaScope-Farbfilm), A 56 — Centfox, 2601 m, nicht jgt., ffr.
Försterliesel (Farbfilm), D 56 — Union, 2422 m, jgt., ffr.
Fuhrmann Henschel (Farbfilm), Ö 56 — Herzog, 2829 m, nicht jgt., ffr.
Hurra— die Firma hat ein Kind, D 56 — Deutscher Filmring, 2522 m, nicht jgt., nicht ffr.
Kaiserball (Farbfilm), Ö 56 — Gloria, 2719 m, jgt., nicht ffr.
Noch heute sollst Du hängen (Farbfilm), A 56 — Universal, 2195 m, nicht jgt., nicht ffr.
Was die Schwalbe sang (Farbfilm), D 56 — Constantin, 2853 m, jgt., ffr.
Schwere Jungen — leichte Mädchen (CinemaScope-Farbfilm), A 55 — MGM, 3818 m, jgt., nicht ffr.
Zwei Nächte mit Cleopatra (Farbfilm), It 53 — Sirius-Film, 2092 m, nicht jgt., nicht ffr.

„Einer gegen Alle"

(STRANGER ON HORSEBACK)

Produktion: Leonhard Goldstein; Verleih: United Artists; Länge: 1793 m; Spielzeit: 66 Minuten; **Farbfilm in Ansco-Color.**

Regie: Jacques Tourneur; Drehbuch: Herb Maedow, Don Martin; Musik: Paul Dunlap; Kamera: Ray Rennahan; Schnitt: William Murphy.

Darsteller: Joel McCrea, Miroslava, Kevin McCarthy, John McIntire, Nancy Gates, John Carradine, Emile Meyer, James Bell.

Ein Richter unternimmt eine Inspektionsreise in eine Stadt des Wilden Westens, die ganz unter dem Einfluß der Bannerman-Familie steht, deren einzige Beschäftigung darin besteht, durch ein despotisches Regiment sich alles untertan und gefügig zu machen. Dabei wird auch vor Morden nicht zurückgeschreckt. Besonders der nichtsnutzige Sohn der Familie ist ein wüster Bursche, der einen Mann erschossen hat, aber unter dem Druck und den Drohungen seiner Bande niemals verurteilt wurde. In diesem Nest aufzuräumen, ist die Aufgabe des inspizierenden Richters, der — von Joel Mc Crea profiliert dargestellt — natürlich alle gegen sich hat und dem es nur sehr schwer gelingt, ein Handvoll Aufrechter zu gewinnen und die Teufelsbrut auszuräuchern. Das geht mit Bravourstückchen, mörderischen Schießereien, Kinnhaken-Duellen und wilden Ritten vonstatten, so daß den Zuschauern das Herz im Leibe lacht, wenn der tapfere Solo-Gänger so richtig dazwischenfährt und die üblen Burschen entweder direkt in die Hölle schickt oder sie auf fuchsschlau überlegene Art anderweitig der strafenden Gerechtigkeit überantwortet. Regisseur Jacques Tourneur hat das alles flott gemixt; er stellte großartige Typen vor die Kamera und sorgte dafür, daß ohne Übertreibungen alles im Rahmen des Glaubwürdigen bleibt. Neben aller Härte war er bemüht, daß auch die Liebe, schöne Frauen, ein bißchen Sentimentalität und kesses Draufgängertum so gut dosiert präsentiert werden, daß die Freunde des besseren Western richtig bedient und befriedigt werden. Die Farbkamera von Ray Rennahan schuf gute Landschaftsbilder und fotografierte alle Vorkommnisse behend und in den wirkungsvollsten Einstellungen. Ein empfehlenswerter Western.

Ernst-Michael Quass

Angebot 56/57 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3360 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„UMFANGE MICH, NACHT" wird am 2. 11. in der Bundesrepublik anlaufen. Der in Cannes gezeigte Film mit Diana Dors in der Hauptrolle schildert das Schicksal einer Frau, die ihre Rivalin tötete und hinter Gefängnisgittern ihr Ende erwartet. Union verleiht in Deutschland.
(British-Pathe/Union)

„Die Mestizin von Santa Fé"

(SANTA FE PASSAGE)

Produktion: Republic-Film; Verleih: Gloria; Länge: 2461 m; Spielzeit: 91 Minuten; **Farbfilm in Trucolor.**

Regie: William Witney; Buch: Lillie Hayward, nach der Novelle von Clay Fisher; Kamera: Bud Thackery; Bau: Frank Arrigo; Musik: R. Dale Butts.

Darsteller: John Payne, Faith Domergue, Rod Cameron, Slim Pickens, Irene Tedrow, George Keymas, Leo Gordon, Anthony Caruso.

Dieser farbige Wildwester lebt nicht nur von der in grandiosen Bildern eingefangenen Landschaft Utahs, von den mit gewohnter Perfektion dargebotenen Auseinandersetzungen der Siedlertrecks mit den Indianern und von der donnernden Herde gejagter Wildpferde: Er hat sogar noch ein tieferes Anliegen als das der spannenden Unterhaltung, genau besehen sogar deren zwei.

Der dramatische Konflikt entsteht durch das Mißgeschick des Helden, eines Scouts, der den von ihm geführten Treck ungewollt ins Verderben führt. Da alle Westmänner von seiner Schuld überzeugt sind, wird er geächtet. Als ihm endlich Fremde die Chance neuer

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3251 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Bewährung geben, gerät er, der Indianerhasser, erneut in einen tragischen Konflikt: er gewinnt die Liebe eines schutzbefohlenen Mädchens und ist entsetzt als sich herausstellt, daß es sich um eine Mestizin, eine Halbindianerin handelt. Die lebensgefährlichen Ereignisse der Wanderung nach Santa Fé jedoch ändern seine Einstellung und überwinden sein Vorurteil.

Kommt es auch da und dort im Handlungsablauf zu unnötigen Grausamkeiten oder zu übertriebenen Sentimentalitäten, so bleibt der Film doch im Ganzen um eine gute Haltung bemüht, die durch die nie abreißende Spannung sehr gestützt wird. Wildwest-Liebhaber werden an diesem Farbfilm zweifelsohne ihre Freude haben.

Karlfriedrich Scherer

Angebot 56/57 — FSK: jgt., nicht ffr.

„Durch die Wälder, durch die Auen" („ROMANTISCHE SYMPHONIE")

Produktion: Unicorn-Film; Verleih: NF; Länge: 2669 m; Spielzeit: 91 Minuten; **Farbfilm in Eastmancolor.**

Regie: G.W. Pabst; Drehbuch: F. M. Schilder, Peter Hamel; musikalische Gestaltung: Herbert Windt, Erwin Halletz; Kamera: Kurt Grigoleit; Architekt: Ludwig Reiber; Ton: Carl Becker; Masken: Arthur Schramm, Charlotte Kersten; Schnitt: Herbert Taschner; Regie-Assistenz: Peter Pabst; Aufnahmeleitung: Gustl Gotzler, Kurt Rendel; Produktionsleitung: Auguste Barth.

Darsteller: Eva Bartok, Karl Schönböck, Peter Arens, Joe Stöckel, Rudolf Vogel, Michael Cramer, Caroline Reiber, Heinz Cargus, Maria Stadler, Johannes Buzalski, Rolf Weih, Horst Uhse, Fritz Lafontaine, Paul Bös, Willy Keil, Gerd Wiedenhofen, Karl Kunst.

Die Novelle „Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber" von Hans Watzlik diente in der Bearbeitung von Walter Forster als Vorwurf für diesen von Regisseur G. W. Pabst inszenierten Film. Es war wohl von vornherein klar, daß dem Vollender der deutschen romantischen Oper („Freischütz", „Oberon", „Euryanthe"), dem Komponisten Carl Maria von Weber, ein romantisch-filmisches Denkmal gesetzt werden sollte. Das ist — was die Romantik anbelangt — zweifellos gelungen. Venedig mit seinen Kanälen, Gondeln, Bauten und gefühlvollen Liedern, mit seinen Palästen und verschnörkelt prunkvollen Interieurs versetzt das Publikum in jene schwärmerische Stimmung, die sich dann durch den ganzen Film zieht. Auf die weich schmeichelnde italienische Musikalität folgen dann populäre Opernklänge und Lieder, von denen „Lützows verwegene Jagd" und die „Romantische Phantasie" (wie der Komponist im Film sie nennt) den größten Teil des zu Gehör Gebrachten bestreiten. Auch vom Optischen her ist der Regie-Forderung nach Romantik vollauf Genüge getan. Düstere böhmische Wälder, wehende Baumwipfel, verträumte Täler, sonnige Wiesen, ziehende Wolken, Mondlicht, gelbe Reisekutsche, winkelig geduckte Häuslein, skurrile Musikanten, Pferde, Reiter, Jagdhornklang, Kinderreigen und Rosensträuße fügen sich gefühlsselig zusammen und aneinander. Und dazu natürlich die Liebe mit all ihrem Glück, ihren Enttäuschungen, Verzweiflungen und selbstquälerischen Ausbrüchen.

Innerhalb dieses Gefühlskolorits spielt sich dann die Geschichte der Reise des Komponisten Carl Maria von Weber ab, den Peter Arens darstellt. Seine Liebe zu der Opernsängerin Caroline Brandt (Eva Bartok) glaubt man ihm, und es wäre alles gut, wenn er sich — von Kerzenlicht umstrahlt, hinter Gazevorhängen sinnierend, verbissen komponierend und gestikulierend umherwandernd — nicht zu oft geradezu hektisch-verzweifelt gebärdete. Eva Bartok ist die schöne Sängerin, um die der Graf von Schwarzenberg (Karl Schönböck) heftig wirbt und sie nur mittels des Tricks eines fingierten, film-burlesk aufgezogenen Räuberüberfalls auf sein Schloß entführen kann. Sie spielt ihren Part brav und willig, doch hinterläßt sie den Eindruck, daß diese süß-romantische Rolle ihrem darstellerischen Naturell nicht entspricht. Karl Schönböck, der letztlich abgeblitzte Liebhaber, macht eine gute Figur und produziert sich auch als flotter Reiter, schmachtender Belcanto-Sänger und rosenspendender Kavalier. Immer wenn Joe Stöckel als Komponisten-Kutscher, Trostspender, humorig philosophierender Diener und resolutes Rauhbein auftritt, oder Rudolf Vogel als verschmitzter Kammerdiener und spitzzüngiger Berater des Grafen auf der Leinwand erscheint, geht eine Welle der Heiterkeit und des Gelächters durch die Parkettreihen. Diese beiden Figuren und ein Teil der glänzend besetzten Chargenrollen unterbrechen mit ihren Späßen (besonders im Räubergasthaus „Druden-Fuß") den oft schleppenden Gang der Handlung. Allzuviel ist dort langatmig ausgespielt, wo kürzerer Szenenwechsel und schnellere Überblendungen dem Ganzen mehr Schwung hätten geben können. Auf Kosten vieler sehr langer (wenn auch schöner) in der Totale aufgenommenen Landschaftsbilder und Szenerien mußte der flottere Ablauf der Handlung zurückstehen. Wenn dann endlich Peter Arens auf romantisch nächtlichem Dorfmarktplatz seine „Romantische Phantasie" dirigiert, der heulende Sturm (Symbol für den Sturm der Leidenschaften oder dafür, daß Webers Kompositionen in alle Welt getragen werde) sich mit den Klängen der Musik vereint und Herz zum Herzen gefunden hat, setzen die weiblichen Zuschauer ihre Taschentücher in Bewegung. Und so werden es überall besonders die Frauen sein, denen dieser romantisch-sentimentale Farbfilm großartig gefallen wird. Ernst-Michael Quass

Angebot 56/57 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3394 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Die Rache des Coyoten"
(LA JUSTICIA DEL COYOTE)

Produktion: Union Films, Madrid; Verleih: DEFIR; Länge: 1991 m; Spielzeit: 73 Minuten.

Regie: Luis Romero Marchant; Kamera: Ricardo Torroes; Musik: Odon Allonso.

Darsteller: Abel Salazar, Gloria Marin, Manuel Monroy.

Es handelt sich bei diesem Film um den zweiten Teil von „Der Coyote" (s. FE Nr. 59) und dementsprechend um die Fortsetzung der Abenteuer des „Rächers der Verfolgten", dem Abel Salazar wiederum Sieghaftigkeit und Gewandtheit leiht. Auch diesmal also ein historisierender Wildwester mit spanisch-mexikanischem Einschlag, der die Landnahme Kaliforniens durch nordamerikanische Truppen nicht gerade in rosigem Licht schildert. Aber diesmal erwächst dem korrupten und egoistischen amerikanischen Oberst und Oberbefehlshaber in der sympathischen Gestalt des Zivilgouverneurs wenigstens moralisch ein Gegenspieler, der freilich der Unterstützung des Coyoten bedarf, um gegen so viel Hintergründigkeit am Leben zu bleiben. Neben den aus Wildwestern rühmlich bekannten Schießereien in allen Variationen und der nicht minder bekannten Verteidigung einer unschuldsvoll gerade nackt badenden Jungfrau, findet sich in diesem Film ein an Douglas Fairbanks erinnerndes Degen-Duell als interessante Abwechslung. Die fesselnden Bildmontagen vom Aufstand der Kalifornier beweisen zwar die Qualität des Kameramannes, wären aber eines besseren Themas würdig gewesen. Obendrein steuert der Film gegen Ende so sehr ins Fahrwasser kitschiger Sentimentalität, daß sogar das sonst aufmerksam folgende Publikum in Lachen ausbricht. Alles in allem ein Abenteurerfilm, der in den entsprechenden Theatern ohne große Schwierigkeiten über die Bahn gehen wird. Karlfriedrich Scherer

Angebot 55/56 — FSK: jgt., nicht ffr.

MUSIK-PARADE

Eine Freude für alle – ein Großerfolg für Sie

Ich bin überzeugt, daß MUSIKPARADE eines der sichersten Geschäfte für alle Kollegen ist.
Direktor Karlheinz Gaertz
UFA · CAPITOL Dortmund

Das Ding sitzt – es hat Schwung
Abendzeitung München

Ein heiterer Film, mit routinierter Brillanz und zündenden Regiegags.
Frankfurter Rundschau

Das Publikum ließ sich von allem gern mitreißen!
Düsseldorfer Nachrichten

HERZOG FILMVERLEIH

EIN CCC-FILM
WELTVERTRIEB:
HERZOG-FILMVERLEIH

„Der König und ich" (THE KING AND I)

Produktion: Darryl F. Zanuck-Produktion der 20th Century Fox; Verleih: Centfox; Länge: 3228 m; Spielzeit: 119 Minuten; **De Luxe-Farbfilm in CinemaScope 55.**

Regie: Walter Lang; Drehbuch: Ernest Lehmann; Musik: Richard Rodgers; Buch und Gesangstexte: Oscar Hammerstein, basierend auf dem Roman „Anna und der König von Siam" von Margaret Landon; Kamera: Leo Shamray ASC; Tänze und Musik-Nummern: Jerome Robbins; musikalische Leitung: Alfred Newman; Ton: E. Clayton Ward, Warren Delaplain; Produktionsleitung: Charles Brackett.

Darsteller: Deborah Kerr, Yul Brynner, Rita Moreno, Martin Benson, Terry Saunders, Rex Thompson, Carlos Rivas, Patrick Adiarte, Alan Mowbray, Geoffrey Toone.

Ein grandioser Film. Margaret Landons Roman „Anna und der König von Siam" war ein großer Erfolg. Rodgers und Hammersteins Musical „Der Köng und ich" nicht minder. Dieser Film jedoch ist mehr als ein Erfolg: er ist zweifelsohne einer der wunderbarsten Filme, die Hollywood jemals gedreht hat.

Die fast simple Geschichte der englischen Lehrerin Anna, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zusammen mit ihrem Söhnchen an den Hof des Königs von Siam geht, um dessen Kinder zu unterrichten, ist so zauberhaft und so einfallsreich inszeniert, so faszinierend dargestellt und in so überwältigenden Bildern und Farben eingefangen, daß man selbst schwächere Stellen ohne Stirnrunzeln in Kauf nimmt. Selbstverständlich bleibt dem Kritiker die ebenso zukunftsträchtige wie gefährliche Eigenschaft des CinemaScope 55 nicht verborgen: das unbestechlich scharfe Auge der Kamera entlarvt auch den besten Rundhorizont als Kulisse. Aber schon der Vordergrund bietet ja eine solche Fülle von Augenerlebnissen, daß der unbefangene Filmbesucher solche Mängel überhaupt nicht entdecken wird. Und wo das Auge schwelgt, schwelgt zugleich das Ohr in Rodgers Musik. Die vornehmlich durch das New York-City-Ballett in Deutschland bekanntgewordene Meisterschaft des Choreographen Jerome Robbins feiert Triumphe: die in asiatische Tanzformen transponierte Geschichte von Onkel Toms Hütte ist ein ganzer hinreißender Film für sich und was die wonnevolle Vorstellung der königlichen Kinder angeht, so bemerkte ein Besucher ganz richtig, daß diese Szene allein sich in Qualität mit einem überdurchschnittlichen deutschen Spielfilm messen kann.

Die Darsteller sind ein Kapitel für sich! Yul Brynner als König — eine unvergeßliche Leistung! Erschreckend und liebenswert, kindhaft und dämonisch, komisch und zugleich voll echter Würde zu sein, gelingt nur wenigen Schauspielern. Seine Wandlung vom animalischen Intellektuellen bis zur Erkenntnis dessen, was Liebe sein könnte, ist von zwingender Überzeugungskraft. Daneben die anmutige Deborah Kerr als Anna: hinreißend in ihrer Rebellion, entzückend in ihrem Charme, herzwärmend in ihrem Wissen um echte Empfindung. Die Tanzszene zwischen ihr und dem König gehört optisch und akustisch zu den faszinierendsten Filmszenen, die ich kenne. Gegen diese zwei Großen verblaßt selbst das talentierte Ensemble der übrigen Darsteller, unter denen sich nur Rita Moreno als „birmesisches Geschenk" und die Kinderschar zu behaupten vermag. Das ist so putzig und so vergnüglich, so voll echter Fröhlichkeit und Feierlichkeit zugleich, daß man wahrhaftig nicht weiß, ob man darüber vor Freude lachen oder weinen soll.

Solange solche Filme gedreht werden, braucht uns vor der Konkurrenz des Fernsehens wirklich nicht bange zu sein; denn es wird trotz der raschen Entwicklung der Technik Jahrzehnte brauchen, um solche Eindrücke vermitteln und solche Wirkungen auslösen zu können.

Es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn dieser Film in Deutschland nicht ebenfalls ein Kassenschlager ersten Ranges werden würde. Jeder Theaterbesitzer, der ihn einsetzt, muß sich bewußt sein, daß er damit gleichzeitig die Leistungsfähigkeit des Filmschaffens an einem Beispiel demonstriert, das auch in der späten Erinnerung seinen Glanz bewahren wird.

Karlfriedrich Scherer

Angebot 56/57 — FSK: jgt., ffr., wertvoll.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3494 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Verdammte hinter Gittern" (BEHIND THE HIGH WALL)

Produktion: Stanley Rubin; Verleih: Universal Film; Länge: 2326 m; Spielzeit: 85 Minuten.

Regie: Abner Bibermann; Drehbuch: Harold Jack Bloom; Kamera: Maurey Gertsman; Musik: Joseph Gershenson.

Darsteller: Tom Tully, Sylvia Sidney, John Gavin, Betty Lynn.

Ein spannender Kriminalfilm, in dem es um den Kopf eines zum Tode verurteilten sympathischen jungen Burschen geht, der durch eine Verkettung unglückseliger Umstände in den Verdacht des gemeinschaftlichen Mordes gekommen ist. Eine gefährliche Verbrecherbande ist aus dem Zuchthaus ausgebrochen und flieht mit dem Erlös eines Bankraubes in dem Wagen des Zuchthausdirektors, der als Geisel mitgenommen wird, bis zu einer Tankstelle. Hier wartet der junge Mechaniker Johnny unter falschen Voraussetzungen mit seinem Wagen. Mit der Pistole im Nacken rast er mit dem Wagen, ein verfolgender Polizist wird von den Banditen erschossen, und Johnny verunglückt. Nur er und der Zuchthausdirektor bleiben schwer verletzt am Leben, Johnny wird zum Tode verurteilt, da der Zuchthausdirektor aus egoistischen Gründen ungünstig vor Gericht aussagt. Der sonst so pflichttreue Beamte konnte der Versuchung nicht widerstehen, die Banknotenbündel an sich zu nehmen. Das Geld war in einer Zeichnung eingewickelt, die das einzige Alibi für die Unschuld Johnnys darstellte. Auch den Bemühungen seiner Verlobten Anne gelingt es nicht, einen Beweis für Johnnys Rechtschaffenheit zu erbringen. In letzter Minute erst ringt sich der Zuchthausdirektor zu einem öffentlichen Bekenntnis seiner Schuld durch.

Die Spannungselemente der Handlung sind gut genutzt und die darstellerischen Leistungen von Tom Tully als Zuchthausdirektor und von Sylvia Sidney als seiner gelähmten Frau setzen der reißerischen Handlung feine psychologische Lichter auf. Johnny wird durch John Gavin sympathisch gespielt. Ein Film, der erheblich über dem Mittelmaß seiner Klasse liegt.

Hermann Enders

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3467 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Bigamie ist kein Vergnügen" (IL BIGAMO)

Produktion: Royal/Alba/Filmei; Verleih: Phönix; Länge: 2730 m; Spielzeit: 100 Minuten.
Regie: Luciano Emmer; Drehbuch: Sergio Amidei; Musik: Alessandro Cicognini; Kamera: Mario Montuori.
Darsteller: Vittorio de Sica, Marcello Mastroianni, Franca Valeri, Giovanna Ralli, Memmo Carotenuto, Marisa Merlini.

Wieder präsentieren uns die Italiener einen italienisch-französischen Gemeinschaftsfilm aus der Reihe der Tragikomödien, die stets wie ein kühner Griff in den italienischen Alltag wirken, bei näherem Zusehen aber eine höchst kunstvolle Konstruktion aufweisen, aus der dieses vergnügliche Geflecht von Humor, Klamauk, Aufregung, Spott, Ironie, Sozialkritik und menschlicher Charakterisierungskunst seine eigentlichen Leuchtfarben erhält.

Scheinbar recht realistisch wird da die Geschichte des jungen Handlungsreisenden Mario erzählt, der zwar glücklich verheiratet ist, aber seine Zahnpasta zum höchsten Mißvergnügen und Mißtrauen seiner Frau Valeria mehr mit Charme und Flirt als mit sachlicher Überzeugungskraft verkauft. Die Bezichtigung der Bigamie stürzt nicht nur ihn, sondern auch die Familie seiner Frau in Verzweiflung und läßt alle in die Netze höchst fragwürdiger Rechtsbeistände geraten. Erst durch die kameradschaftliche Hilfe eines Diebes, den der junge Mann im Untersuchungsgefängnis kennenlernte, kommt die Wahrheit ans Licht und Mario wieder in die Arme seiner Valeria.

Das wird alles sehr überlegt eingefädelt, sehr drastisch ausgespielt und zwischen Klamauk und Komödie auf der wohltemperierten Mittellinie gehalten. Marcello Mastroianni — den wir demnächst in einem Bavaria-Film sehen werden — gibt sich alle Mühe, bis zuletzt der Held der Geschichte zu bleiben. Aber kleinere Rollen wie die aufgeregte Schwester Enza der Marisa Merlini oder der pfiffige Dieb Memmo Carotenutos (wir kennen beide aus den ersten „Liebe, Brot und ..."-Filmen!) machen es ihm schwer, sich dagegen zu behaupten. Ganz zu schweigen von Vittorio de Sica, der als zerstreuter Advokat wieder ein Meisterstück prächtiger Charakterisierungskunst liefert. Regisseur Luciano Emmer läßt es an Seitenhieben auf die Praxis römischer Rechtsanwälte nicht fehlen und gießt seinen Spott über die moderne Psychoanalyse aus. Aber er steuert zielsicher auf das allseits versöhnende glückliche Ende zu und glättet damit alle Empfindlichkeiten.

Schade, daß der gutsynchronisierte Film zwangsweise das italienische Sprachtempo beibehalten muß, was zwar die Echtheit und Unmittelbarkeit der Story unterstützt, aber wie immer in solchen Fällen der Verständlichkeit der Dialoge Abbruch tut. Trotzdem kam ein Film zustande, der dem deutschen Publikum — vor allem in den Großstädten — recht gut gefallen wird.

Karlfriedrich Scherer

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3426 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Meine bessere Hälfte" (TOUCH AND GO)

Produktion: Ealing Studios Michael Balcon; Verleih: J. A. Rank; Länge: 2355 m; Spielzeit: 86 Minuten; **Farbfilm in Technicolor.**
Regie: Michael Truman; Drehbuch: William Rose, nach einer Geschichte von William und Tania Rose; Kamera: Douglas Slocombe; Musik: John Addison; Schnitt: Peter Tanner.
Darsteller: Jack Hawkins, Margaret Johnston, June Thorbun, John Fraser, Roland Culver, Alison Leggatt, Margaret Halstan, Henry Longhurst, James Hayter, Bessie Love, Jacques Cey.

Wenn sie das Thema „Der Herr im Haus" behandeln, fertigen die Engländer ganz witzige und spritzige Filmkomödien an. Diese „bessere Hälfte" hier ist nun zwar nicht gleich die bessere Hälfte des ausgezeichneten englischen Films „Der Herr im Haus", aber sie hat Herz und Seele im Maßanzug angelsächsischer Mentalität.

Da ärgert sich also der talentierte Innenarchitekt Jim über seinen Chef, der alle seine Entwürfe in den Papierkorb wirft und weiter seine Möbel im alten, erprobten Stil produziert. Jim schmeißt den Kram hin, er beschließt, mit seiner Familie nach Australien auszuwandern. Nach dieser kleinen Vorgeschichte setzt die eigentliche Filmhandlung ein, indem sie gewissermaßen im Zeitlupentempo die letzten drei Tage vor der Auswanderung schildert. Ein Hindernis türmt sich über dem anderen. Das Haus, das man nun eigentlich ganz hübsch findet, ist noch nicht verkauft, der verwöhnte Kater Casanova sträubt sich gegen eine Ausquartierung (Katzen gewöhnen sich ja mehr an ein Haus, als an einen Menschen), die niedliche kleine Tochter Peggy stolpert just jetzt über ihre erste Liebe, das alte Auto will verkauft und von den Eltern Frau Helenes will Abschied genommen werden.

Jim, stur und konservativ wie ein richtiger Angelsachse, bleibt fest. Erst im letzten Augenblick, als ihm sein Chef als freundlicher deus-ex-machina alle Freiheiten und dicke Gehaltszulagen eingeräumt hat, und es nun wirklich keinen Grund mehr gibt, gegen den Willen von Frau, Tochter und Freunden noch auszuwandern, gibt er nach. Aber nicht klein bei, denn als „Herr im Haus" verkündet er seinen Entschluß als verbindlich für die Familie, als ob die noch das Gegenteil wollte. Die Figur dieses Patriarchen ist so typisch englisch, wie viele andere köstliche Szenen. So ist es in England beim Verkauf eines alten Autos fast eine Ehrensache, den anderen hereinzulegen. Wie dieser Film Jims Autoverkauf an seinen alten Freund Freddie parodiert, ist kabarettistisches Kammerspiel. Wunderbar zart, ehrlich und menschlich rührend aber ist die Liebesgeschichte zwischen Jims Tochter und ihrem Freund Richard gesehen. Die ganze Seligkeit und Herzensnot junger Liebender ist hier auf eine noble und wahre Ebene gestellt.

Zu Michael Trumans subtiler und trotzdem beschwingt ausgelassener Regie gesellen sich bemerkenswerte darstellerische Leistungen. Der Jim von Jack Hawkins hat die bullrige Herzlichkeit des liebenswerten Haustyrannen, Margaret Johnston als seine Frau Helen die Zärtlichkeit und frauliche Klugheit einer idealen „besseren Hälfte". Ein Gewinn für den englischen Film ist das junge Liebespaar von June Thorburn und John Fraser, bei denen sich die sympathische Persönlichkeit und das schauspielerische Talent die Hand geben. Ausgezeichnete Typen Roland Culver und Alison Leggatt. Gute Synchronisation (Regie: Edgar Flatau).

Der Film stellt Ansprüche an das Publikum, setzt die Kenntnis der englischen Mentalität im Leben und im Lustspiel voraus. Er ist ein Leckerbissen für Gildetheater, Studios und Häuser, die das gepflegte Unterhaltungstheater für ein verständnisvolles Publikum betreiben.

Bert Markus

Angebot 56/57 — FSK: jfö., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3437 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„FRAUENPARADE" heißt der neue König-Film, der Elfie Pertramer als Feldwebel und Lisel Bruns als Unteroffizier Gelegenheit gibt, die spaßigen Möglichkeiten einer weiblichen Armee in einem utopischen Land ins rechte Licht zu rücken. Verleih: Kopp-Film. (König/Kopp/Ewold)

König: „Frouenparade" (Kopp)

Gestellungsbefehl für Lieschen Müller

Die Münchener schauten ziemlich verwundert, als dieser Tage bei schönstem Sonnenschein im Hofgarten blitzblaue Uniformen auftauchten und sich die Träger dieser koketten Schiffchen, strammen Hosen und kessen Lackstiefelchen als Evastöchter entpuppten, die hier für den König-Film „Frauenparade" (früher: „Hände weg von Frauen") unter der Regie von Hans H. König zu exerzieren gedachten. Als sich dann noch eine „motorisierte weibliche Truppe" auf roten Vespas mit einer geradezu marsähnlichen Uniform aus knappsitzenden hellblauen Overalls, weißen Gamaschen und Sturzhelm samt cremegelben Staubschals dazu gesellten, waren die Neugierigen nicht mehr zu halten und scharten sich teils voll staunender Freude, teils mit kopfschüttelndem Mißvergnügen um das ungewöhnliche Ereignis öffentlicher Filmaufnahmen. Natürlich wollten sie alle wissen, um was es bei diesem seltsamen Aufzug denn eigentlich gehe und waren recht amüsiert, als sie diese Film-Story aus einer verkehrten Welt erfuhren:

Eine kleine Modistin, die auf den vielzitierten Namen Lieschen Müller (Maria Sebaldt) hört, verliebt sich Knall und Fall in den sympathischen Rundfunkreporter Philipp (Helmuth Schneider,) nicht ahnend, welch schreckliche Folgen diese Liebe hat. Nein, Lieschen bekommt kein Kind, dafür aber einen Gestellungsbefehl! Philipp, der für die Werbeaktion der weiblichen Armee tätig ist, hat nämlich aus Versehen den Zettel mit der Anschrift der Herzallerliebsten unter die Freiwilligen-Meldungen gebracht, und ehe sich Lieschen versieht, ist sie unter der Fuchtel von Feldwebel Grete (Elfie Pertramer) und Unteroffizier Lotte (Lisel Bruns) zum Schützen Lieschen Müller geworden, der strammen Dienst zu machen hat. Voll Empörung muß sie feststellen, daß man in die Kaserne zwar leicht hinein, aber nur sehr schwer herauskommt. Selbstverständlich setzt Philipp alle Hebel in Bewegung, um Lieschen wieder loszueisen. Aber selbst seine Taufpatin, die kommandierende Frau Oberst (Trude Hesterberg) kann ihm nicht helfen. Da gründet Philipp kurzerhand mit den Ehemännern, Verlobten und Freunden der diensttuenden Weiblein den „Klub der Männer militarisierter Frauen", dessen Attacke auf Herz und Gemüt weder die jüngste Schützin noch die Feldwebelin auf die Dauer zu widerstehen vermag. Und wenn sie von der Armee der Frauen in die Arme der Männer noch nicht übergelaufen sind, dann laufen sie heute noch . . .

Mit einem Wort: ein Film, der alle Bestandteile eines herzhaften und zwerchfellerschütternden Lustspiels aufweisen wird, wenn es ihm gelingt, sich selber lachend auf den Arm zu nehmen. Immerhin haben vier bekannte Autoren (Jo Hanns Rösler, Lacmüller, Werner Eplinius, Janne Furch) und eine Drehbuch-Bearbeiterin (Ingrid Thauer) dieses Wagnis bereits im Drehbuch auf sich genommen und sind unter Umgehung des tierischen Ernstes (der dem Problem der weiblichen Wehrpflicht ja leider innewohnt!) zu recht hübschen Ergebnissen gekommen. Aus der in Nr. 81 des FE bereits veröffentlichten Stab- und Besetzungsliste sind noch nachzutragen: Petra Unkel, Christiane Maybach, Cora Marlo, Edeltraut Dümler, Chris Howland, Barbara Gallauner, H. H. Schaufuß (Darsteller); Klaus König und Walter Umlauf (Kamera-Assistenz), Hans Sohnle und Friedrich Thaler (Bauten), Ursula Maes (Kostümberatung), Felicitas Brunner (Kostüm-Assistenz), Walter Rühland (Tonmeister), Dr. Eberhard Itzenplitz (Regie-Assistenz), Anneliese Artelt (Schnitt), Rudolf Fichtner, Willy Schuler (Aufnahmeleitung), Max Rauffer und Klara Kraft (Masken), Karl Ewald (Standfotos), Josef Fichtner und Emmi Horoschenkoff (Garderobe), Hans Riedel und Josef Moser (Requisiten). Die Pressebetreuung hat W. A. Weigl übernommen. Verleihen wird Kopp-Film. KFS

H. D.: „Der Adler vom Velsotol" (Europo)

Es geht um den Tod des Försters

Das Team dieses Films hat einige Wochen angestrengter Arbeit im Großglockner-Gebiet hinter sich. Man wurde dort von einem frühzeitigen Schneefall überrascht, der die Glocknerstraße zeitweise unpassierbar machte; dann aber strahlte die Sonne viele Tage hindurch sommerlich warm vom wolkenlosen Himmel, als wolle sie sich für alle Versäumnisse der letzten Monate entschuldigen. Man nutzte jeden Sonnenstrahl und konnte termingerecht und mit vollen Kassetten nach Berlin zurückreisen, wo inzwischen die Architekten Willi A. Hermann und Heinrich Weidemann die Spandauer Ateliers mit ländlichen Bauten gefüllt hatten. Gern sei das Lob weitergegeben, daß Herstellungsleiter Wilhelm Gernhardt den Arbeitern der CCC spendet, die die Reise nach Heiligenblut mitgemacht haben: Sie arbeiteten in 2500 m Höhe wie erfahrene Bergkraxler, erwiesen sich als prächtige Kameraden und brachten zum Glück sowohl sich wie alle die schweren Geräte wieder heil zu Tal.

Die Handlung des Films (Drehbuch: Werner Eplinius und Janne Furch) ist die Geschichte eines Bauernburschen, der unschuldig in den Verdacht gerät, einen Förster beim Wildern erschossen zu haben. Er wird zu einer hohen Zuchthausstrafe verurteilt, bricht aus der Strafanstalt aus und verschafft sich auf eigene Faust die Beweise für seine Schuldlosigkeit. Claus Holm kam direkt aus Afrika von den Außenaufnahmen des Films „Flucht in die Tropennacht", um für H. D. die Hauptrolle in dem von Richard Häussler inszenierten Heimatfilm zu übernehmen. Zwei Frauen spielen im Leben des Erbacher-Toni eine Rolle: Andrea, die blonde Tochter des Försters, die auch dann noch an ihren Jugendfreund glaubt, als ihn alle Welt für einen Mörder hält, und die dunkelhaarige Gina, die Tochter einer Grenzwirtin von zweifelhaftem Ruf. Waltraut Haas und Renate Ewert sind schon von der äußeren Erscheinung her reizvolle Gegensätze. Den Förster spielt Sepp Rist, dessen Gattin Carla Rust ebenfalls eine Filmrolle übernommen hat, Kurt Heintel ist für den Gegenspieler Tonis eingesetzt und Jochen Hauer für den alten Erbacher Bauern, der lange nicht mit seinem Sohn ins Reine kommt, weil er sich dessen Verbindung mit Gina widersetzt. Ilse Steppat ist in der Rolle der Wirtin zu sehen.

In einer Szene zwischen Claus Holm, Sepp Rist und Jochen Hauer wird offenbar, daß zwischen dem Förster und dem jungen Bauern seit langem eine verhängnisvolle Spannung besteht. Auch der Titel des Films wird erklärt: Als nämlich der alte Bauer sich weigert, dem Toni den Hof zu hinterlassen und dessen Schwester zur Erbin einsetzen will, pocht Toni auf einem alten Familiengesetz, nach dem der der Hoferbe wird, dem es gelingt, einen Adlerhorst auszuheben.

Den Verleih des auf Eastmancolor gedrehten Farbfilms hat die Europa, G.H.

„DER ADLER VOM VELSATAL" mit Renate Ewert, Ilse Steppat und Kurt Heintel, ging nach Außenaufnahmen im Großglockner-Gebiet jetzt in Berlin-Spandau ins Atelier. Richard Häussler inszeniert den H.D.-Forbfilm für Europa.
H.D.-Film/Europa/Klawikowski)

Wir gratulieren

Franz Burkewitz

Am 24. Oktober dieses Jahres vollendete Geschäftsführer Franz Burkewitz in Villingen/Schwarzwald seinen 70. Geburtstag. Franz Burkewitz, im Bezirk Danzig/Westpreußen geboren — scherzhaft von den Schwarzwäldern als erster Flüchtling bezeichnet — kam im Jahre 1923 als Filmvorführer in das damalige Schauspielhaus Lörrach / Baden, wo er alsbald zum Theaterleiter-Assistent avancierte. 1929 wurde er von dem verstorbenen Filmtheaterpionier Robert König zum Geschäftsführer des Union-Theaters in Villingen/Schw. bestellt. Seit dieser Zeit ist Franz Burkewitz unermüdlich für die Firma Robert König Theaterbetriebe — der Sitz der Hauptverwaltung befindet sich heute in Karlsruhe — tätig. Während des Krieges leitete Franz Burkewitz neben dem Union-Theater auch das 1939 neu erbaute Theater am Ring in Villingen. Der geschätzte Aitersjubilar, der 33 Jahre seines Lebens dem Theaterberuf widmete, ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und heißt heute noch seine Besucher im Union-Theater Tag für Tag herzlich willkommen. Franz Burkewitz ist einer der ältesten Mitarbeiter der Robert König Filmtheaterbetriebe. CEV.

Georg Kohlenberger

Am 10. Oktober feierte in Nürnberg Georg Kohlenberger sein 40jähriges Berufsjubiläum als Vorführer. Sein Tätigkeitsgebiet erstreckte sich immer auf die Filmtheater im Raume Nürnberg, wo er z. Z. in den Kolibri-Lichtspielen in Nürnberg an 2 Bauer B 8 A Bildwerfern tätig ist.

Rudolf Hau

Am 17. Oktober konnte Rudolf Hau, Köln-Bickendorf, auf sein 25jähriges Berufsjubiläum als Filmvorführer und technischer Leiter zurückblicken. 1909 in London geboren, holte er sich 1931 den Vorführschein und wurde im früheren Passage-Theater in Köln als Vorführer eingestellt. (Damaliger Besitzer: Virnich.) 1936 trat er in den Dienst von Jean Kautz in Köln-Lindenthal, wo er beim Aufbau des Deutzer Kinos „Deulich" mitarbeitete. Auch den Kindern von Jean Kautz, den Geschwistern Kurt und Edith Kautz, hielt der Jubilar die Treue. Nach dem Kriege baute er mit ihnen gemeinsam die kleine „Schauburg" auf und blieb dort als technischer Leiter. -sch.

Dr. Gustav Schmidt

Auf eine 30jährige Zugehörigkeit zur Filmbranche konnte kürzlich Dipl.-Kaufmann Dr. Gustav Schmidt zurückblicken. Der jetzt 55jährige stellvertretende Geschäftsführer des Verbandes der Filmverleiher e. V. kam nach dem Studium der Volkswirtschaft und einigen Jahren Tätigkeit bei Großbanken 1926 mit dem Film in Berührung. Er arbeitete zunächst in Berlin für die amerikanische Filmvertretung P. C. D. - Film, später RKO - Pathé. 1933 wechselte er zur Export-Abteilung der Bavaria-Film AG. über, fünf Jahre später wurde Dr. Schmidt Exportleiter der Terra-Filmkunst GmbH. Von 1941 bis Kriegsende hatte der Jubilar bei der UFA die Leitung deren griechischen Tochtergesellschaft inne. Bis zu seiner Berufung als stellvertretender Geschäftsführer des Verleiherverbandes, war Dr. Schmidt seit 1948 als Filialleiter verschiedener Verleihfirmen in Frankfurt tätig.

Walter Wittmann

Walter Wittmann, der Außendienstleiter der Abrechnungskontrolle des Verbandes der Filmverleiher e. V., konnte sein 30-jähriges Berufsjubiläum feiern. Der Jubilar kam 1926 zur Filmbranche und begann in der Verkaufs- und Revisionsabteilung der damaligen Parufamet. Im Jahre 1933 kam er zur Abrechnungskontrolle der Arbeitsgemeinschaft deutscher Filmverleiher e. V. und wurde zwei Jahre später Geschäftsführer der Filmrevisions - Gesellschaft mbH. in Berlin. Walter Wittmann war an der Gründung sowie am Aufbau dieser Gesellschaft maßgeblich beteiligt. Nach Kriegsende, 1945, wurde er vom Verband der Filmverleiher e. V. mit dem Wiederaufbau der Abrechnungskontrolle in Deutschland beauftragt.

Anzeigen-Echo des Films

Anzeigenpreise: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag.

Erscheint nur im Verleih der NEUEN VIKTORIA-FILM GMBH

STELLENANGEBOTE

Theaterleiter
für Innenstadttheater, rheinische Großstadt, sofort gesucht. Zuschriften unter D 4668 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

16 mm Tonproj., Proj.-Lampen, Studiola, Ffm. T.

KAUFGESUCHE

Gebrauchte Normalfilmspulen
(600 m), bis 25 Stück, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 4671 an „Film-Echo", Wiesb.

FILMTHEATER
An- und Verkauf · Verpachtungen

Stationäres Saalkino
komplett, neu eingerichtet, konkurrenzlos, 200 Plätze, in aufbauendem Ort und 6 Mitspielstellen mit kompletter Wander-Apparatur zu verkaufen. Zuschriften unter E 4669 an „Film-Echo", Wiesboden.

Landkino
Nähe München (Familienbetr.), bar DM 10 000 zu verkaufen. – Kafferapparatur in Kaufmiete oder Pacht gesucht. Zuschriften unter H 4672 an „Film-Echo", Wiesboden.

Wir empfehlen der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser das der heutigen Ausgabe beiliegende Programm
ILLUSTRIERTE FILMBÜHNE
Nr. 3485 zu dem DELOS-Farbfilm im Constantin Filmverleih
„Johannisnacht"
Zu beziehen durch Verlag Film-Bühne, München 2.

VERSCHIEDENES

Verkaufe oder vertausche
gegen modernes Tonbandgerät 6 Gleichrichterröhren AEG N 110/10.
Gloria-Theater bei Karlsruhe.

Unsere Techniker stehen Ihnen bei Renovierung oder Neubau unverbindlich zur Verfügung. Senden Sie uns bitte ihre Unterlagen.

Jahrzehntelange Erfahrungen – Erste Referenzen.

Unsere letzten Einrichtungen:

Apollo-Theater, Lüdenscheid
Rheingold-Lichtspiele, Ludwigshaf.
Casino-Lichtspiele, Bernkastel
Rex-Filmtheater, Rüsselsheim
Taunus-Lichtspiele, Kelkheim
Schauburg-Theater, Bedburg

Im Jahre 1955 konnten wir zur termingerechten Neueröffnung bzw. Wiedereröffnung von über 180 Kinos beitragen.

Schmalzgräber & Driesen
BONN 119
Fernsprecher Bonn 32246 47
Verkaufsbüro für Süddeutschland:
Frankfurt/M., Neue Kräme 30, Fernsprecher 95898

WENN FILMFACHWERBUNG
DANN IM FILM-ECHO

Finanzierungen von Filmtheatern
durch Organisator Blocher
München 23 · Ohmstraße 9 V
Telefon 33 82 40

Die brillante Bildwirkung durch
MIRIO B

Belastung:		
	5 × 6 mm	30 — 40 A
	5,5 × 6,5 mm	40 — 45 A
	6 × 7 mm	40 — 50 A
	6,5 × 7,5 mm	50 — 60 A
	7,5 × 9 mm	70 × 80 A
	7 × 8 mm	60 × 70 A

BAYERISCHE KINOTECHNIK KG.,
München 15, Boyerstr. 95, Tel. 5 01 55

Antwort auf die vielfältigen Bewertungsfragen

in der Filmwirtschaft in steuerlicher und wirtschaftlicher Hinsicht gibt die Broschüre
RICHARD OTT
Die Bewertungsfragen in der Filmwirtschaft
Nach wie vor das unentbehrliche Handbuch für jeden Filmkaufmann, ob Filmtheaterbesitzer, Verleiher oder Produzent Preis DM 3.30, zuzüglich Versandkosten.
Film-Echo
Wiesbaden
Taunusstraße 75

Alles für das Lichtspieltheater
- Kinomaschinen E VIII, E IX, EX
- DOMINAR-VARIANT-Verstärker
- Sämtliches Kino-Zubehör
- Technische Beratung
- Anfertigung von Schaltplänen
- Umstellung auf Breitwand und Cinemascope

ZEISS IKON
Autorisierter ZEISS-IKON Fachkinovertrieb
RHEINKIPHO
Kino-Tonfilmtechnik - Ing. J. Pleisch
DÜSSELDORF, Bahnstr. 74, Ruf: 12076

DIE GROSSE Glocke

Heinz Klsseberth hat ansteile des ausgeschiedenen Dr. Harald Exenberger die Leitung der Pressestelle der Frankfurter Columbia-Filiale übernommen.

Heinz Bielemann hat nunmehr offizlell die Nachfolge des verstorbenen Pressechefs der Warner Bros., Dr. Führ, übernommen.

Kurt Tuntsch inszenierte in Berlin eine Revue „Rififi am Zoo", die nach wenigen Tagen wegen mangelnden Publikumsinteresses aufflog. Die Mitwirkenden, Sänger und Catcher klagen jetzt gegen den Unternehmer, zu dessen Angesteliten sich auch Tuntsch rechnet. G. H.

Oskar Werner, dessen erfolgreiches „Hamlet"-Gastspiel am Josefstädter-Theater in Wlen bei ausverkauften Häusern abgebrochen werden muß, wird in den kommenden zwei Jahren in der Josefstadt „Torquato Tasso", „Kabale und Liebe" und den „Faust" spielen. p. r.

Walter Reisch, Produzent und Film-Autor, wurde von der 20th Century-Fox unter Vertrag genommen. Als erste Produktionsaufgabe übertrug ihm Darryl F. Zanuk die Verfilmung des Hemingway-Romans „Fiesta", der als CinemaScope-Film den Titel „Zwlschen Madrid und Paris" erhalten wird. Unter der Regie von Henry King werden Dana Wynter und Robert Stack die Hauptrollen spielen. — Außerdem wird Walter Reisch einen japanischen Film produzieren, an dem er z. Z. zusammen mit Richard Brien das Drehbuch nach dem Roman „Stop over Japan" von J. P. Marquand schreibt.

Dr. Gulseppe Becce schrieb für den Ludwig Ganghofer-Farbfilm „Der Jäger von Fall" (Ostermayr/Unlon) seine 1237. Filmmusik.

Raoul Aslan, der Grandselgneur des Wiener Burgtheaters, feierte am 16. 10. im Kreise seiner Kollegen seinen 70. Geburtstag.

Leopold Lindtberg, Film- und Theaterregisseur aus der Schwelz, wurde von Direktor Dr. Adolf Rott für drei Jahre an das Wiener Burgtheater verpflichtet. p. r.

Das ringpress-Team unter Leitung von Hans Krüger-Franke, das für die Produktlonspressebetreuung der Bavaria-Filme „Kleines Zelt und große Liebe", „Wenn wir alle Engel wären" und „Rot ist die Liebe" (Hermann Löns) verpflichtet war und das im Informatlonsblatt „Der Test" zum vierten Male an erster Stelle der größten Publicity-Erfolge geführt wird, betreut im Anschluß an den Löns-Film für die NDF „Robinson soll nicht sterben" und für die Filmaufbau Göttingen „Die Abenteuer des Hochstaplers Felix Kruil".

Die Bavarla stiftete im Rahmen eines Preisausschreibens, das von der „Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten" zur Erlangung guter europälscher Filmthemen veranstaltet wird, als Preis einen Geldbetrag.

Nelson Tabarelli und Fritz Bunte besuchten im Auftrag der brasilianischen Rundfunk- und Fernsehstation Sào Paulo die Anlagen der Bavaria, um über deren Filmarbeit zu berichten. Die Sendungen, die für Brasilianer und Deutsche in Süd-Amerika bestimmt sind, wurden in portugiesischer Sprache aufgenommen.

Der Südwestfunk Baden-Baden bereitet über Gustav Ucicky, der jetzt die Aufnahmen zu dem Ludwig-Ganghofer-Farbfilm „Der Jäger von Fall" (Ostermayr/Unitas) beendet hat, eine 60-Minuten-Sendung vor.

Den 25 000. Besucher des „Hauptmann von Köpenick" (Europa) konnte Theaterleiter Hillebrecht in seinem Hildeshelmer Roxy-Theater begrüßen. Europa-Verleih und Theaterleitung überreichten dem Glückspilz ein Geschenk. -s

Walter Wanger, amerikanischer Filmproduzent, wird in Zukunft für dle Figaro Inc. Filme produzieren, die von der United Artists verliehen werden. Die Figaro Inc., dle von Josef L. Mankiewicz gegründet wurde, bereitet gegenwärtig den Film „The quiet American" vor, der nach dem Roman von Graham Greene gedreht wird.

Im Zwei - Schwaben - Verlag, Hann.-Münden, erschienen zu den NF-Filmen „Beichtgeheimnis" und „Ohne Dich wird es Nacht" die gleichnamigen Romane in ihrer ersten Auflage. Der Autor der Bücher ist Toni Wandt.

DREHSPIEGEL *des* FILM-ECHO

ATELIER	1. TITEL 2. HERSTELLER/VERLEIHER	1. REGIE 2. BUCH 3. KAMERA	1. MUSIK 2. BAU 3. KOSTUM	1. TON 2. SCHNITT 3. REGIE-ASSISTENT	1. AUFNAHMELEITER 2. PRODUKTIONSLEITER 3. MASKENBILDNER
Berlin-Spandau	1. **Stresemann** 2. Berliner Metear/Prisma Außenaufnahmen	1. Alfred Braun 2. A. Eggebrecht/ Dr. L. Berger/ C. J. Braun 3. Fr. Behn-Grund	1. Baris Blacher 2. O. Erdmann/W. Varwerg/P. Käster 3. Walf Leder	1. Clemens Tütsch 2. Kurt Zeunert 3. Dr. F. M. Lang	1. G. Mahr/W. Schöne/ G. Heidelmann 2. Conrad Flackner 3. C. E. Schulz/E. Schulz
		Darst.: Ernst Schröder, Anouk Aimée, Leonard Steckel, Walfgang Preiss, Susanne v. Almassy, Walfgang Kühne, Paul Dahlke, E. Stahl-Nachbaur, Siegfried Schürenberg, Otz Tallen, Herbert Wilk, Lau Seitz, Walf Siemers, Erich Panla, Paul Westermeier, Jürgen Wölffer, Siegmar Schmids, O. A. Buck, Walf Harnisch, Paul Wagner, Stanislav Ledinek, Alexa v. Parembsky, Ralf Kestin, Erich Poremski			
Berlin-Spandau	1. **Die Letzten werden die Ersten sein** 2. CCC/Canstantin	1. Ralf Hansen 2. Jochen Huth 3. Franz Weihmayr	1. Mark Lothar 2. Rab. Herlth/K. Herlth 3. Maria Brauner	1. – 2. Anna Höllering 3. Hans Stumpf	1. H. Gätze/W. Välker/ St. Pajank 2. Herbert Uhlich 3. A. Wappmann/ U. Mrukwa
		Darst.: O. E. Hasse, Ulla Jocobssan, Maximilian Schell, Adelheid Seeck, Peter Masbacher, Bruna Hübner			
Berlin-Spandau	1. **Der Adler vom Velsatal** 2. HD/Canstantin Farbfilm in Eastmancalar	1. Richard Häussler 2. W. Eplinius/J. Furch 3. Werner Lenz	1. Willi Mattes 2. W. A. Herrmann/ H. Weidemann 3. Ursula Stutz	1. Eduard Kessel 2. Johanna Meisel 3. Cl. Prawe	1. H. Karchaw/ W. Albert 2. Joh. J. Frank 3. H. Stamm/J. Paschke
		Darst.: Claus Halm, Waltraut Haas, Kurt Heintel, Ilse Steppat, Renate Ewert, Sepp Rist, Jochen Hauer, Richard Häussler, Werner Kaller, Josef Fuchs, Giselo Narden, Carla Rust, Fritz Lehmann, Stanislav Ledinek, Franz Fröhlich, Ralf Walter, Latte Alberti, Eric v. Loewis, Ralf Menke			
Berlin-Arca	1. **Geliebte Corinno** 2. Arca/NF Farbfilm in Agfacalar Aussenaufnahmen Hamburg	1. Ed. v. Borsady 2. E. v. Salaman 3. Fr. A. Wagner/ W. Hrich	1. Lothar Brühne 2. G. Pellan/M. Bieneck 3. Trude Ulrich	1. – 2. W. v. Banharst 3. Nina Kadane	1. Fr. Anton/H. Staiger 2. H. J. Wieland 3. W. Nixdarf/J. Arlt
		Darst.: Elisabeth Müller, Hans Söhnker, Alexander Kerst, Annie Rasar, Inkijinaff, Hannelore Schrath, Klaus Kinski, Carl Voscherau, Gerhard Bünte, Karl W. Flaischer, Arnfried Krämer			
Mü-Geiselgasteig	1. **Herrscher ohne Krone** 2. Bavaria (Gearg Richter)/ Scharcht Farbfilm in Eastmancalar Außenaufnahmen	1. Harald Braun 2. O. Krahmann/ G. Menzel 3. Gäran Strindberg	1. Werner Eisbrenner 2. W. Haag 3. H. Plaberger	1. Hans Wunschel 2. Hilwa v. Bara 3. Dr. M. Braun	1. R. Kley 2. D. v. Theabald 3. R. Stangl/A. Greil
		Darst.: O. W. Fischer, Harst Buchholz, Odile Versois, Elis. Flickenschildt, Günther Hadank, Fritz Tillmann, Siegfried Lawitz, Ingebarg Schöner, Wilfried-Jan Heyn, Gerhard Ritter, Peter Esser, Helmut Lahner, Dirk Basse			
Mü-Geiselgasteig	1. **Rose Bernd** 2. Bavaria (Hans Abich)/Scharcht Farbfilm in Agfacalar	1. Walfgang Staudte 2. Walter Ulbrich 3. Kl. v. Routenfeld	1. Herbert Windt 2. Hans Berthel 3. Lila Hagen	1. Hermann Starr 2. Lilian Seng 3. H. Lussmann	1. J. Mahrbutter/ H. Ringelmann 2. Gattfried Wegeleben 3. Hanaszek/S. Krause
		Darst.: Maria Schell, Raf Vallane, Käthe Gald, Leapald Biberti, Hans Messemer, Arthur Wiesner, Christa Keller, Siegfried Lawitz, Helmut Praasch			
Mü-Geiselgasteig	1. **Königin Luise** 2. Divina/Glaria Farbfilm in Agfacalar	1. Wolfg. Liebeneiner 2. Gearg Hurdalek 3. Werner Krien	1. Franz Grathe 2. Ralf Zehetbauer 3. H. Plaberger/ Br. Schalz	1. – 2. – 3. –	1. K. Paetz/G. Markl 2. Heinz Abel 3. –
		Darst.: Ruth Leuwerik, Dieter Barsche, Bernhard Wicki, René Deltgen, Hans Nielsen, Friedrich Damin, Alexander Galling, Margarete Haagen, Charles Regnier, Peter Arens, Josef Offenbach, Ada Riegler, Latte Brackebusch, Irene Marhald			
Mü-Geiselgasteig	1. **Frauenparade** 2. Känig/Kapp	1. Hans H. Känig 2. J. H. Rösler/Locmüller/W. Eplinius/ J. Furch 3. G. Rittau	1. Herbert Jarczyk 2. Hans Sahnle/Fr. Tholer 3. Ursula Maes	1. Walter Rühland 2. Anneliese Artelt 3. Eb. Itzenplitz	1. R. Fichtner/ W. Schuler 2. Edgar Röll 3. M. Rauffer/ Kl. Kraft
		Darst.: Maria Sebaldt, Helmuth Schneider, Carla Hagen, Hans Richter, Elfie Pertramer, Ernst Waldaw, Franz Muxeneder, Trude Hesterberg, Petra Unkel, Christiane Maybach, Cora Marla, Edeltraut Dümler, Chris Howland, Barbara Galleuner, H. H. Schaufuss.			
Mü-Carlton	1. **Kleiner Monn – ganz groß** 2. Franz Seitz/Canstantin Superscape-Farbfilm in Eastmancalar	1. Hans Grimm 2. Fr. Seitz/I. Latz- Dupant 3. Heinz Schnackertz/ Heinz Sasse	1. Joh. Weissenbach 2. H. Ledersteger 3. Hansi Grimm	1. Günther Blach 2. Herbert Taschner 3. R. v. Schmidt-Pauli	1. Fr. L. Lerch/H. Seitz 2. Franz Seitz 3. X. Urban/W. Fenske
		Darst.: Karin Dar, Oliver Grimm, Friedrich Damin, Joachim Fuchsberger, Paul Westermeier, Margarete Haagen, Maria Stadler, Hans Leibelt			
Mü-Carlton	1. **Manäverball** 2. Carltan/Columbia Farbfilm in Eastmancalar	1. K. G. Külb 2. K. G. Külb 3. K. Grigaleit	1. Lutz Helger 2. Walf Englert 3. T. Rassi-Turai	1. F. W. Dustmann 2. Fr. Stapenhorst 3. Fr. Stapenharst	1. H. Hinze/K. Rendel 2. Rudalf Wischert 3. Fr. Seyfried/ E. König
		Darst.: Günther Lüders, Ruth Stephan, Paul Hörbiger, Michael Cramer, Chariklia Baxevanas, Beppo Brem, Paul Westermeier, Ursula Barlen, Iska Geri, Hubert v. Meyerinck, Kurt Grasskurth, Ulrich Beiger, Willem Halsboer, Hansi Seitz			
München A & R	1. **Liebe-Jazz-Allotria** 2. Regina/Panarama	1. Ludwig Bender 2. Hans Fitz 3. Erich Claunigk	1. Lathar Olias 2. Peter Scharff 3. –	1. – 2. A. Schönnenbeck 3. Harst R. Erler	1. Anderl Kern/P. Kiem 2. Jochen Genzaw 3. Alfred Rasche/ Minna Held
		Darst.: Tapsy Küppers, Siegfried Breuer jr., Peter Garden, Suzy Miller, Steffie Straux, Beppo Brem, Ruth Stephan, Ilja Glusgal, Walter Buschaff, Ursula Barlen, Sabine Hahn, Paul Westermeier, Walfgang Wahl, Franz Otta Krüger, Hans Fitz, Veronika Fitz, Gearg Bauer			

Bendestorf	1. **Made in Germany - Ein Leben für Zeiss** 2. Corono/Dt. Londan Außenaufnahmen	1. Wolfgang Schleif 2. Felix Lützkendorf/ R. Riedel 3. Igor Oberberg	1. – 2. E. Kettelhut/J. Ott 3. A. Bücken / J. Pouli	1. G. Stellokiss 2. Hermann Ludwig 3. C. v. Borony	1. G. Siebert / W. Jeske 2. H. Raspotnik 3. –
		Darst.: Winnie Markus, Carl Raddatz, Werner Hinz, Dietmor Schönherr, Margit Saad, Poul Dahlke, Arthur Schröder, Victorio v. Bollosko, Comillo Spio, Harry Hardt, Rob. Meyn, Hans Nielsen, H. Engelmann, K. Waitzmann, Holger Hogen, Franz Schafheitlin, Max Walter Sieg, Franz Otto Krüger, Alexander Engel, Friedrich Maurer			
Göttingen	1. **Der Etoppenhase** 2. Haela (Wien)/Panarama	1. Wolfgang Becker 2. B. E. Lüthge/R. Dortenwald/K. Bunje 3. Karl Schröder	1. Horst Dempwolff 2. Max Seefelder 3. –	1. Heinz Martin 2. V. v. d. Bergh 3. –	1. Frank Roell 2. Walter Haessig 3. –
		Darst.: Beppo Brem, Paul Westermeier, Michael Cramer, Wero Frydtberg, Mario Litto, Rainer Penkert, Willy Millowitsch, Hans Clorin, Ursula Borlen, Eduard Linkers, Lotte Poichl			
Wiesbaden	1. **Von der Liebe besiegt** 2. Metear/Prisma Farbfilm in Agfocolor	1. Luis Trenker 2. Kurt Heuser 3. E. W. Kolinke/ H. Müller-Brunke	1. – 2. A. Bütow/ Th. Zwierski 3. –	1. Benne Locher 2. W. Wischniewsky 3. Rolf v. Sydow	1. Felix Lehmann 2. R. Leistenschneider 3. L. Ziegler/I. Schulz
		Darst.: Marianne Hold, Luis Trenker, Wolfgang Preiss, Fritz Tillmann, Robert Freytag, Armin Schweizer			
Wien	1. **Rater Mahn** 2. Sascho (Wien)/Glaria Farbfilm in Eastmancolor	1. Franz Antel 2. W. P. Zibtso 3. H. H. Theyer	2. Sepp Rothauer 1. Johannes Fehring 3. Edith Almoslino	1. Max Vernooji 2. Arnd Heyne 3. Arnd Heyne	1. Felix R. Fohn/ M. Weber 2. Walter Tjoden 3. H. Kres/ H. Wiedermann
		Darst.: Rudolf Prack, Hans Moser, Gundula Korte, Carolo Höhn, Heinz Conrods, Ido Wüst, Oskor Sima, Loyo Roki, Rolf Olsen, Kurt Nachmann, Mady Rohl, Ilse Peternell, C. W. Fernboch			
Wien	1. **Die liebe Familie** 2. Casmapol (Wien)/Allianz	1. Helmut Weiss 2. Helmut Weiss 3. Kurt Hosse/H. Rupé	1. – 2. W. Schlichting/ I. Ploberger/ A. Sawzcinski 3. Ch. Flemming/E. Russ	1. Alfred Norkus 2. Ilse Wilken 3. Ilono Juronyi	1. K. Miksch 2. Herb. Sennewald 3. Fr. Jelinek/G. Jelinek/Kl. Kroff
		Darst.: Luise Ullrich, Hans Nielsen, Karl Schönböck, Doris Kirchner, Ingrid Andree, Peter Weck, Susi Nicoletti, Adrienne Gessner, Ruth Stephan, Erik Frey, Werner Finck			
Wien	1. **Sissi, die junge Kaiserin** 2. Erma (Wien)/Herzog Farbfilm in Agfacolor Außenaufnahmen	1. Ernst Marischka 2. Ernst Marischka 3. Bruno Mondi/ H. Geier	1. Anton Profes 2. Fr. Jüptner-Jonstorff/A. Sawczinski 3. Gerdago/Dr. Leo Bei	1. H. Janezcko 2. A. Srp 3. R. Zehetgruber	1. Fr. Androschko 2. Karl Ehrlich 3. Ohlschmidt/ L. Kuhnert
		Darst.: Romy Schneider, Karlheinz Böhm, Magda Schneider, Gustav Knuth, Vilmo Degischer, Josef Meinrod, Karl Fochler, Erich Nikowitz, Marianne Schönauer, Sento Wengrof, Richard Eybner			
Wien	1. **Der k. u. k. Feldmarschall** 2. Ufa/Schönbrunn (Wien)/NF Farbfilm in Agfacolor	1. E. W. Emo 2. H. Wiener/A. Rieger 3. Walter Tuch	1. Hans Long 2. W. Witzemann 3. –	1. A. Norkus/M. Vernooij 2. L. Pokorny 3. Wolfg. Glück	1. Fr. Braun-Durchholter 2. Ernest Müller/A. Rieger 3. A. Merheim/ L. Volizek
		Darst.: Rudolf Vogel, Gretl Schörg, Hans v. Borsody, H. Unterkirchner, Mody Rohl, Fritz Muliar, Felix Czerny, Frances Martin, Boy Gobert, Cissy Croner, Peter Gerhord, G. Buschbeck, Jos. Menschik, Melonie Horeschowsky, M. Costo, Heinz Röttinger, Otto Ambros			
Wien	1. **Kaiserjäger** 2. Soscha/Lux (Wien)/Herzog Farbfilm in Agfacalar	1. Willi Forst 2. K. Nachmann/ W. Forst 3. Günther Anders	1. Hans Long 2. W. Schlichling/ I. Schlichting 3. Charl. Flemming	1. O. Untersolmberger 2. H. Sondtner 3. Dr. K. Stonzl	1. W. Birk/A. Bednor 2. Walter Tjoden 3. J. Schober/L. Umysso
		Darst.: Adrian Hoven, Gunther Philipp, Eriko Remberg, Oskar Simo, Judith Holzmeister, Rudolf Forster, Attilo Hörbiger, Sento Wengrof, Karl Bosse, C. W. Fernboch, Fritz Muliar, Peter Brondt, Gretl Fröhlich, Konrad Neumayer, Hanns Kommouf			
Wels/Donau	1. **Voter macht Karriere** 2. Süddt./Bergland (Linz)/Kopp	1. Karl Boese 2. K. Forkas/ F. M. Schilder 3. Georg Krause	1. Herbert Jarzcyk 2. Felix Smetana 3. –	1. – 2. – 3. –	1. – 2. A. N. Schneider 3. –
		Darst.: Theo Lingen, Lucie Englisch, Brigitte Rou, Joochim Fuchsberger, Frank Holms, Hans Olden			

kurz ▸ wichtig ▸ interessant

Vor dem Kadi in Dortmund landete jetzt ein 16jähriger Werkstoffprüf-Lehrling, der davon träumte, ein großer Produzent zu werden. Mit 14 Jahren schenkten ihm seine Eltern eine Box, zwei Jahre später lieh er sich eine 16-mm-Kamera und gründete das „Junge Film-Studio", ferner die „Interessengemeinschaft junger Filmamateure" und eine dritte Film-Firma. Er wollte Reklame-Kurzfilme drehen und fand zahlungsfähige Firmen, von denen er insgesamt 16 000 DM kassierte. -sch

Der Gratis-Kinobesuch zweier junger Burschen, die sich mit bereits benutzten Eintrittskarten in eine Filmvorstellung geschmuggelt hatten, sollte nicht das erwartete „Happy-End" finden. Die ertappten „blinden (Kino-)Passagiere" mußten sich nämlich vor dem Heilbronner Jugendstrafrichter verantworten, der ihnen neben einer entsprechenden Geldbuße auch noch absolutes Kinoverbot für ein volles Vierteljahr zudiktierte. Für die danach folgenden sechs Monate soll das Kinobesuchsverbot dann auf Nachtvorstellungen beschränkt bleiben. — Der geringfügige Anlaß und das eigenartige Strafausmaß passen nicht recht zusammen. Wer will übrigens das harte Verbot in einer kinoreichen Stadt wirksam kontrollieren? whz.

Die Rank Organisation hat im Zuge der Aktivierung ihrer Verleihtätigkeit in Südamerika nach Verleihniederlassungen in Argentinien, Uruguay und Venezuela jetzt auch in Santiago/Chile eine Verleihniederlassung eröffnet. Als Manager dieser Niederlassung setzte Mr. Colan Mac Arthur, der Leiter des südamerikanischen Rank Verleihs, Senor Hernan Varela ein.

Der Rank-Farbfilm „Romeo und Julia" erhielt jetzt auch in Peru die höchste Filmauszeichnung, den „Inka".

„Kein Platz für wilde Tiere", der mit „besonders wertvoll" ausgezeichnete Grzimek/Europa-Film, wurde von der staatlichen Filmprüfstelle des Saarlandes in Gruppe A1 mit dem höchsten Steuererlaß (50%) eingestuft. Die Schulen wurden außerdem zu seinem Besuch verpflichtet.

Prismas „Bonjour Kathrin" läuft mit großem Erfolg in der Ostzone. Seit vier Wochen sind die täglich fünf Vorstellungen der Dresdener Schauburg ständig ausverkauft. qu

Die Halbstarken

ein ueberragender erfolg massenbesuch seit starttag glaenzend abgewickelt in beiden haeusern ausverkaufte vorstellungen

plonie stuttgart und filmpalast heilbronn

Wieder ein UNION FILM Erfolg

Deutschland-Verhandlungen ergebnislos abgebrochen

Offizielle Antwort: Bonn lehnt Wochenschau-Paragraphen Österreichs ab

Bei der letzten Kontingentausschuß-Sitzung teilte der Vertreter des österreichischen Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau den Vertretern der Filmwirtschaft die ablehnende Stellungnahme Bonns zu dem von Österreich vorgeschlagenen Wochenschau-Paragraphen im neuen deutsch-österreichischen Filmabkommen mit. Da kein neuer Vorschlag vorliegt, und Bonn deutlich zu verstehen gab, in der Wochenschaufrage müßte sich Österreich konzessionsbereit zeigen, müssen die deutsch-österreichischen Filmvertragsverhandlungen vorläufig als ergebnislos abgebrochen betrachtet werden.

Wenn die österreichischen Regierungsstellen nicht im letzten Moment die reichlich verfahrene Situation zu reparieren suchen, tritt für die Saison 1956/57 automatisch der für die Saison 1955/56 in Geltung gewesene deutsch - österreichische Filmvertrag in Kraft. Grotesker Weise liegt dieser für Österreich nicht nur in der Kontingentzahl, sondern auch in der Wochenschaufrage weit ungünstiger als der zwischen den F a c h experten beider Länder einvernehmlich erstellte neue Vertragstext. Wie erinnerlich, wurde der zwischen den Sachverständigen - Ausschüssen Deutschlands und Österreichs vereinbarte Vertragstext betreffs Wochenschau-Verkehrs aus politischen Gründen vom österreichischen Ministerrat abgelehnt, und vom Bundeskanzleramt (Außenamt) in einen verschiedentlich ausiegbaren Gummiparagraphen modifiziert, dessen Annahme Bonn nun verweigert hat.

Der erste Schritt zur Wiederaufnahme der Deutschland-Verhandlungen muß nun von der österreichischen Filmwirtschaft aus erfolgen. Die österreichischen Filmproduzenten beraten zur Zeit eine Intervention beim neuen österreichischen Handelsminister Dr. Bock, der sich filmwirtschaftlichen Fragen gegenüber aufgeschlossener erwies als sein Vorgänger. Wenn die bevorstehenden Verhandlungen zwischen Bonn und Wien nicht abermals von wirtschaftsfremden, politischen Aspekten überschattet werden, ist eine Happy-End in dieser Tragikomödie durchaus möglich, die aus einer Serie von Mißverständnissen zu resultieren scheint. Der österreichischen Produzentenschaft aber könnte diese zwischenstaatliche Panne als Lehre dienen, daß man die Mühen nicht scheuen sollte, mit einer filmwirtschaftlichen Materie betraute Politiker v o r entscheidenden Sitzungen eingehend über die Materie zu informieren. Wie wär's in Zukunft mit einem Memorandum?

Keine Werbungskostenpauschale?

Das Finanzministerium beabsichtigt, ab 1. 1. 1957 das bisher ausübenden Künstlern (Musikern, Darstellern, F i l m s c h a f f e n d e n u. a.) bewilligte Werbungspauschale in der Höhe von 20 bzw. 25% der Einkünfte zu streichen. Ursache dieser geplanten Maßnahme soll eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes anläßlich der Beschwerdeführung eines ausübenden Künstlers betreffs Eintragung eines steuerfreien Betrages auf der Lohnsteuerkarte gewesen sein.

Obwohl Bühnen- und Filmgewerkschaft gegen diesen Plan opponieren werden, und auf ein seit Jahren geübtes „Gewohnheitsrecht" der ausübenden Künstler pochen, empfiehlt es sich, daß sämtliche Filmschaffenden und Schauspieler ab sofort Belege ihrer „Werbungskosten" (für Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit), bzw. „Betriebsausgaben" (für Einkünfte aus selbständiger Arbeit) sammeln, da die eventuelle Streichung des Werbekostenpauschales keineswegs bedeutet, daß b e l e g t e Ausgaben für die berufliche Tätigkeit vom Finanzamt nicht anerkannt werden.

Die zuständigen Gewerkschaftssektionen werden gut daran tun, auf ihre Mitglieder dahingehend einzuwirken, Ausgaben-Belege für die beruflichen Aufwendungen ab sofort zu sammeln, um die in den beiden Endmonaten des Jahres gesammelten Belege zur Grundlage eventueller Abschreibungen auf den neuen Lohnsteuerkarten zu machen.

Schönbrunn wird Filmhochschule

Das Schönbrunner-Filmatelier wird im Frühjahr 1957 in eine Filmhochschule umgewandelt. Der zwischen der Wien-Film und dem Bund geschlossene Vertrag läuft im März nächsten Jahres ab und wird nicht mehr verlängert. Bekanntlich hatte der Bund ein ehemaliges Palmenhaus der Wien-Film als provisorische Arbeitsstätte bis zur Räumung der Rosenhügel-Ateliers durch die sowjetische Besatzungsmacht zur Verfügung gestellt. Nach der Rückgabe des Schönbrunner-Ateliers wird Professor Walter Kolm-Veltée, der die Filmklasse an der Hochschule für Musik und angewandte Kunst leitet, dort eine Filmhochschule einrichten, die der Nachwuchsschulung auf breiterer Basis als bisher dienen soll.

Wien in CinemaScope

Wie Columbia - Generaldirektor Erich Müller bei seinem letzten Wiener Aufenthalt bekanntgab, plant die Columbia die Herstellung eines CinemaScope-Farbkulturfilms über Wien, der in 87 Ländern als Beiprogramm zu Columbia-Filmen gezeigt werden soll.

Gemeinde Wien gibt Prädikatisierungszusage schriftlich

Ein Schreiben an die österreichische Union-Film spricht von „in Kürze"

Hinter den Kulissen gehen die Verhandlungen über eine steuerbegünstigte Prädikatisierung in Wien weiter. Obwohl die Gemeinde Wien bei Rückfragen eine wie immer geartete Festlegung zu vermeiden sucht, liegt uns nunmehr ein Schreiben an den österreichischen Union-Filmverleih vor, das zu mäßigem Optimismus berechtigt.

Wie wir berichteten, reichten einige Verleiher hochwertige Filme bei der Gemeinde Wien zur Prädikatisierung ein, um „einen Bedarf zur Konstituierung einer Prädikatisierungsstelle in Wien zu schaffen". In dem mit 17. 9. 56 datierten Antwortschreiben der Magistratsabteilung 7, Zahl 4360/56 an die Union-Film heißt es, „daß die Bestellung der Filmbegutachtungskommission im Sinne des § 12 des Wiener Kinogesetzes 1955 durch die Wiener Landesregierung in Kürze zu erwarten ist, vor ihrer Konstituierung jedoch keine Begutachtungen vorgenommen werden können."

Daß sich die Gemeinde Wien bereits mit der organisatorischen Durchführung einer Filmprädikatisierung in Wien befaßte, beweist der Schlußteil des Schreibens, in dem es heißt, zur Vornahme der Begutachtung werde in jedem Falle eine gesonderte Vorführung erforderlich sein. Das Ansuchen hat genaue Angaben über den Film, vor allem neben der Länge über den Erzeuger, das Herkunftsland, das Herstellungsjahr und Farb- und Bildformat sowie eine kurze Inhaltsangabe zu enthalten. Das Schreiben ist von Senatsrat Dr. Kohl gezeichnet.

Novelle auch in der Steiermark

Nach Niederösterreich und dem Burgenland beraten auch die zuständigen steirischen Landesstellen eine Novellierung des steirischen Kino- und Vergnügungssteuer-Gesetzes, um gegebenenfalls prädikatisierten Filmen eine v-steuerliche Begünstigung gewähren zu können.

Gildenaktion breitet sich aus

Wie das Unterrichtsministerium mitteilt, nimmt die Zahl der Gildentheater, die sich der Aktion „Der gute Film" anschließen, im gesamten österreichischen Bundesgebiet ständig zu.

Meinungsterror

Wie die Fachgruppe Niederösterreich der Lichtspieltheater offiziell bekanntgibt, haben die Funktionäre der Krankenkasse, aber auch Mandatare einer politischen Partei bei niederösterreichischen Kinounternehmern gegen die Aufführung des Films **„Weil Du arm bist, mußt Du früher sterben"** interveniert, bzw. gefordert, die Aufführung des Films zu unterlassen. Die Fachgruppe macht alle Mitgliedsbetriebe darauf aufmerksam, daß derartige Einflußnahmen branchefremder Personen auf die Programmgestaltung der Lichtspieltheater unzulässig sind.

Für den Inhalt des FE in Österreich verantwortlich: Peter Rubel, Wien, Börseplotz 6/9, Tel.: U 29 2 10

DIE FBL *prädikatisierte . . .*

109. Bewertungssitzung vom 17.—19. 10.

Die Trapp-Familie (Farbfilm) — Divina / Gloria, S, W (3140)
Mein Vater, der Schauspieler — CCC / Allianz, S, W (3033a)
Die Jünger des Hl. Florian — Kebelmann Filmgesellschaft mbH., Berlin / noch offen, K, W (2881)
Feuer aus — Kebelmann Filmgesellschaft mbH., Berlin / noch offen, K, W (2883)
Arte del Ceselio (Farbfilm in OF) — SO. CI. TO., noch offen / K, W (2943)
Lavoro di Tondo (Farbfilm in OF) — SO. CI. TO. noch offen, K, W (2957)
L'Isola Risorta (Farbfilm in OF) — Gamma Cinematografica, Rom / noch offen, K, W (2959)
Le Navi Imperiali di Nemi (OF) — Giorglone-Film, Rom / noch offen, K, W (2969)
Zierfische (Farbfilm) — Roto-Film GmbH., Homburg / noch offen, K, W (3082)
Kraftleistungen im Pflanzenreich — Roto-Film GmbH., Hamburg / noch offen, K, W (3083)
Frohe Mädel — frohe Jungen — Kebelmann Filmgesellschaft mbH., Berlin / noch offen, K, W (3089)
Das Forscherschiff — Feuilleton Film Dr. Werner Lütje, Hamburg / noch offen, K, W (3119)
Tanz der Muscheln — Alfred Ehrhardt-Film, Hamburg / noch offen, K, W (3120)
Kinderspiel — ernst genommen — Boehner-Film Fritz Boehner, Erlangen / noch offen, K, W (3128)
CQ - DX Funkamateure — Real - Film GmbH., Hamburg / Europa, K, W (3131)
Ein Dienstag im November (SF) — United States Information Agency, Washington / noch offen, D, W (3135)
Begegnung in Frankfurt — Luther-Film GmbH., Stuttgart / noch offen, K, W (3163)
. . . und Kinder lächeln wieder (Farbfilm in SF) — Paramount Pictures Corp., New York, N. Y. Paramount, D, W (2007a)
Magie der Maske — Unda-Film, München / Union, K, W (2917)
Die Prädikate für die vorgenannten Filme gelten mit Wirkung vom 17. Oktober 1956.

Ergänzungen

Josef Anton Feuchtmayer, der Meister des Bodensee-Barock — Kultur- und Lehrfilm-Institut Klemens Lindenau, Delmenhorst / Schorcht, K, W (2587)
Paradies im Großstadtwinter (Farbfilm) — Cinegrafic-Film, München / Deutscher Film Ring GmbH., München, K, W (2397)
Achtung Baum fällt! — Karl Ludwig Ruppel, München / J. Arthur Rank, L, W (2697)
Marseille bezaubert Dich — Helmut Laage Dokumentarfilme, Hamburg / Constantin, K, W (2665)
Zum Fliegen geboren — Dix-Film Norman Dix, München / Union, K, W (2985)
Sie finden ihren Weg — R. C. F. - Film GmbH., Berlin / Herzog, K, W (2993)
Die Heuschrecke und die Ameise (Scherenschnittfilm in SF) — Primrose Productions, London / Unlon, K, W (3095)
Rund um Sacré Coeur — Karl Stargardt Film-Produktion, Hamburg / J. Arthur Rank, K, W (3127)

Änderung

Pulsschlag des Ruhrreviers — Driehorst Dia- und Filmproduktion, Soest/Westf. / dri-Film, Hubertine Driehorst, Düsseldorf, K, W (419)

Balser gewinnt Prozeß gegen NF

Der Neue Filmverleih wurde vom Arbeitsgericht München dazu verurteilt, an den Schauspieler Ewald Balser über die bereits gezahlten 15 000,— DM hinaus weitere 55 000,— DM zu zahlen.

Ewald Balser hatte bekanntlich die Auszahlung der vereinbarten Gage beansprucht, nachdem das Filmvorhaben „Der Herrscher" nicht durchgeführt worden war, obwohl sich Balser Monate hindurch für diesen Film freigehalten hatte. NF bestritt den Anspruch, weil Balser sich geweigert hatte, zwei angebotene Ersatzrollen in den Filmen „Rosen für Bettina" und „Suchkind 312" zu übernehmen. Balsers Rechtsanwalt, Dr. Walter Hass, vertrat vor dem Arbeitsgericht den Standpunkt seines Mandanten, der die angebotenen Ersatzrollen aus künstlerisch berechtigten Gründen abgelehnt habe. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an.

KFS

GLORIA FILM übertrifft sich selbst!

GROSSER-PHOEBUS-PALAST NÜRNBERG
(980 Plätze – 4 Vorstellungen)

08/15 I. TEIL 7 TAGE (Darin 2 Sonntage) 20.162

Trapp-Familie 7 TAGE (Darin 1 Sonntag) 20.259

BESUCHER

TELEGRAMM PHOEBUS:
Wir prophezeiten Gloria-Spitze des Jahres.
Wir behalten recht und:

PROLONGIEREN 3. WOCHE

Die NÜRNBERGER PRESSE schreibt:
NÜRNBERGER NACHRICHTEN: Die Begegnung mit der »Trapp-Familie« ist ein Genuß. Wie öffnet sich bei diesem Film das Herz!
8-UHR-BLATT: Hier kann man nur sagen: Ein schöner Film. Man spürt die Wärme des Lebens.
NÜRNBERGER ZEITUNG: Am Schluß dieses Filmes tut es einem leid, daß er schon zu Ende ist. Man ist tief angerührt.

Katholischer Filmdienst: Klasse I
»Die Trapp-Familie« gehört zu den wenigen deutschen Filmen, die sich auf Grund ihres Themas, ihrer Gesinnung und Gestaltung bewußt und ausdrücklich für den Familienbesuch anbieten.

Filmbewertung der Länder:
PRÄDIKAT: WERTVOLL

RUTH LEUWERIK
Die Trapp-Familie
VOM KLOSTER ZUM WELTERFOLG
W
MARIA HOLST · HANS HOLT · JOSEF MEINRAD
. . . UND SIEBEN KINDER
Regie: WOLFGANG LIEBENEINER GESAMTLEITUNG: UTZ UTERMANN

Der Farbfilm der rasanten Mundreklame

EINE WOLFGANG REINHARD-PRODUKTION DER DIVINA IM VERLEIH DER GLORIA

ECHO DER FILME

Abkürzung: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Sch. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Urteile Presse	geschäftl. Erfolg	
CONSTANTIN:							
Der Glockengießer von Tirol	K N	350	4	gut	o. A.	sehr gut	
	G Ö	648	4	zufrieden	mäßig	gut	
	G Ö	564	4	zufrieden	mäßig	gut	
	K S	560	5	sehr gut	mäßig	sehr gut	57%
La Strada	G N	560	21	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	G S	330	17	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
Die Fischerin vom Bodensee	K W	420	7	sehr gut	gut	ausgez.	
	G Ö	564	7	sehr gut	mäßig	sehr gut	
	G Ö	976	7	gut	mäßig	sehr gut	
. . . wie einst Lili Marleen	K S	387	4	gut	mäßig	sehr gut	
	G SW	364	3	gut	o. A.	sehr gut	63%
	M W	345	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.	
	G W	824	7	sehr gut	zufrieden	ausgez.	
Wenn Paldi ins Monöver zieht	K N	290	4	gut	o. A.	sehr gut	
	K S	387	4	sehr gut	mäßig	ausgez.	
	M SW	700	5	gut	zufrieden	zufrieden	
Gier nach Liebe	M SW	630	4	gut	o. A.	gut	
	G W	625	7	gut	gut	ausgez.	
	G W	950	7	gut	gut	ausgez.	
DEUTSCHE LONDON:							
Friederike von Borring	K S	420	4	zufrieden	o. A.	sehr schlecht	
	K N	350	4	zufrieden	o. A.	mäßig	
Anastosio — die letzte Zorentochter	G N	1400	14	gut	zufrieden	gut	
	G W	1200	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	G W	650	14	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	G W	700	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
Wo der Wildboch rauscht	G W	700	11	sehr gut	gut	sehr gut	
	G N	700	7	gut	gut	zufrieden	35%
	K S	624	4	gut	o. A.	ausgez.	
EUROPA:							
Der Hauptmann von Köpenick	G S	425	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.	
	G W	1000	38	ausgez.	ausgez.	ausgez.	
	K SW	510	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.	
	K SW	460	6	ausgez.	o. A.	ausgez.	
	M SW	790	2	ausgez.	ausgez.	ausgez.	
	K S	560	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.	70%
GLORIA:							
Meine Tante – Deine Tante	G W	950	11	gut	zufrieden	sehr gut	
	M W	350	4	gut	o. A.	gut	
	M SW	642	4	gut	schlecht	gut	
	M SW	733	7	gut	schlecht	gut	
	M N	800	7	sehr gut	gut	ausgez.	
Die goldene Brücke	M S	700	7	sehr gut	sehr gut	gut	
	K W	750	4	sehr gut	gut	gut	
	L W	450	4	sehr gut	sehr gut	gut	
	K S	345	4	sehr gut	sehr gut	gut	
Santa Lucia	K S	624	4	sehr gut	o. A.	sehr gut	
	K N	389	4	gut	o. A.	sehr gut	
	K S	387	4	gut	mäßig	sehr gut	
Kirschen in Nachbars Garten	K N	389	4	zufrieden	o. A.	gut	
	K S	387	4	zufrieden	zufrieden	gut	
	M N	669	7	gut	mäßig	gut	35%
HERZOG:							
Symphonie in Gold	L S	250	3	mäßig	o. A.	zufrieden	
	L W	200	7	gut	o. A.	zufrieden	
Die Stimme der Sehnsucht	G W	1200	7	sehr gut	gut	sehr gut	
	G W	780	14	gut	gut	zufrieden	
Geheimnisse der Steppe	K S	642	7	gut	sehr gut	gut	
	G W	650	11	sehr gut	sehr gut	zufrieden	
Kitty und die große Welt	G W	650	7	sehr gut	o. A.	gut	
	K S	642	7	gut	ausgez.	gut	
	G W	553	21	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	G W	1200	7	sehr gut	sehr gut	gut	
	G S	980	12	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	M SW	733	11	sehr gut	gut	sehr gut	
	G W	950	14	sehr gut	sehr gut	ausgez.	
	G W	450	7	sehr gut	o. A.	zufrieden	
	G W	450	7	sehr gut	sehr gut	gut	
	G W	640	14	sehr gut	gut	gut	
Das Sonntagskind	G W	1070	14	sehr gut	gut	sehr gut	
	G W	650	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	G W	800	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
Schwarzwald-melodie	G W	700	14	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet	
	K S	642	7	sehr gut	gut	sehr gut	
	K SW	460	5	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet	
Lumpazi-vagabundus	G W	950	11	zufrieden	gut	sehr gut	
	G SW	1042	10	gut	zufrieden	gut	
	G W	620	7	sehr gut	o. A.	sehr gut	
	G W	300	7	sehr gut	o. A.	sehr gut	
	K SW	422	4	sehr gut	o. A.	ausgezeichnet	
	G W	640	14	gut	zufrieden	gut	
	G N	700	7	gut	zufrieden	gut*)	48%
	M S	700	7	sehr gut	gut	sehr gut	
	K S	901	7	sehr gut	gut	gut	
	K N	389	4	mäßig	o. A.	mäßig	
Schwarzwald-melodie	K S	624	4	gut	o. A.	sehr gut	
	M S	769	7	sehr gut	mäßig	sehr gut	
	G W	640	14	sehr gut	zufrieden	gut	
20 000 Meilen unter dem Meer	K S	560	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	K N	350	4	gut	o. A.	gut	
	M W	579	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut	
	L W	500	7	ausgez.	sehr gut	gut	
Davy Crockett	M SW	742	6	gut	gut	zufrieden	
	G W	870	7	gut	zufrieden	gut	
NF:							
Tausend Melodien	G W	350	4	sehr gut	o. A.	gut	
	M S	652	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	G S	425	4	gut	gut	gut	
	G W	550	4	sehr gut	o. A.	sehr gut	
	G W	380	4	sehr gut	o. A.	gut	
	L S	250	3	mäßig	o. A.	mäßig	
	K SW	300	3	sehr gut	o. A.	gut	62%
	G W	500	7	sehr gut	gut	sehr gut	
Pot und Patachon auf Abenteuer	M S	652	3	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet	
	G Ö	647	38	gut	mäßig	sehr gut	
Hochzeit auf Immenhof	K N	475	7	ausgez.	gut	sehr gut	
	G N	928	14	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet	
	K S	465	4	sehr gut	gut	ausgez.	71%
	M N	669	11	sehr gut	gut	ausgezeichnet	
Rosmarie kommt aus Wildwest	G N	928	14	ausgez.	gut	ausgezeichnet	
	K S	465	4	gut	zufrieden	gut	38%
	G W	450	7	gut	zufrieden	gut	
	G W	350	7	gut	zufrieden	zufrieden	
Pulverschnee noch Ubersee	K S	465	5	gut	gut	ausgez.	61%
	M W	360	4	gut	o. A.	gut	
Ohne Dich wird es Nacht	G W	1000	11	gut	zufrieden	gut	
	M SW	642	4	sehr gut	gut	sehr gut	
	M SW	733	7	sehr gut	gut	sehr gut	
	G W	720	7	sehr gut	gut	sehr gut	
	G W	290	14	sehr gut	gut	sehr gut	
	K N	475	7	ausgez.	gut	sehr gut	
	G SW	903	14	ausgez.	ausgez.	ausgez.	
	G W	650	11	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
	M N	800	4	mäßig	mäßig	sehr schlecht	
IA in Oberboyern	L W	450	4	gut	o. A.	gut	
	K S	901	4	sehr gut	gut	gut	
Rosen für Bettina	K SW	300	3	gut	o. A.	gut	55%
	L W	350	4	sehr gut	gut	gut	
	G W	350	4	gut	o. A.	zufrieden	
PARAMOUNT:							
Die Faust der Vergeltung	G SW	527	3	gut	gut	sehr gut	
	G W	600	7	mäßig	mäßig	schlecht	
Dem Teufel auf der Spur	G W	950	4	sehr gut	gut	sehr gut	
	G W	450	7	sehr gut	gut	gut	
	G SW	527	4	zufrieden	mäßig	schlecht	
PANORAMA:							
II A in Berlin	M W	450	7	sehr gut	gut	ausgezeichnet	
	G W	1000	7	gut	gut	gut	
	M SW	225	7	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet	
	K SW	510	5	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet	
	G W	620	7	gut	o. A.	gut	
	G W	600	7	gut	o. A.	gut	
PRISMA:							
Die Rosel vom Schwarzwald	G S	481	7	gut	gut	gut	
	G W	778	7	sehr gut	zufrieden	sehr gut	
				sehr gut	zufrieden	sehr gut	
SCHORCHT:							
Vor Sonnen-untergang	G SW	1042	14	sehr gut	gut	sehr gut	
	M SW	881	6	sehr gut	gut	mäßig	
	K W	630	4	gut	gut	sehr gut	
	M S	770	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut	

*) = Wettereinfluß, konkurrierende Nebenveranstaltungen

Ein wahres Fest beschwingter Heiterkeit mit Franz Lehars unsterblichen Melodien

DORIS KIRCHNER · RENATE HOLM
NINA SANDT · THEO LINGEN

Wo die Lerche singt

Ein musikalischer Farbfilm für jeden
nach der gleichnamigen Operette von Willner und Reichert
mit
Oskar Sima · Lutz Canders · Josef Egger
u. v. a.

Regie:
Hans Wolf

Herstellungsltg.:
Otta Dürer
Ein Film der
Paulo-Wessely-
Produktian
im Verleih
UNION-FILM

Start: 30. November

Die Presse sagt ja zu

MOBY DICK

„Eine Glanztat der Filmkunst", „Der schönste Farbfilm des Jahres" und selbst „Der größte Abenteuerfilm aller Zeiten" sind schon dutzendfach vergeben worden. Sie treffen nicht mehr die einzigartige Leistung dieses „Moby Dick". ...Endlich wieder einmal ein vollblütiger Film: ein Meisterwerk der erzählenden Kamera, eine Herrlichkeit von epischer Wucht und Weite und eine Pracht in Farben dazu

Stuttgarter Zeitung

Eine farbliche Sensation ... und ein Film, über den man noch heftig reden wird

Berliner Morgenpost

Nur selten haben Werke der Weltliteratur ihre Übertragung ins Filmische heil überstanden. Nun, mit einem Stoßseufzer beglückter Erleichterung sei es gesagt: im Falle „Moby Dick" ist es gelungen. ... John Hustons Farbfilm „Moby Dick wird wohl bald zu dem bleibenden Bestand epischer Leinwandkunst gerechnet werden können. Das Zeug dazu hat er

Neue Presse, Frankfurt

Gregory Peck gibt dieser Odyssee des Ahab grandios-heroische Züge

Hamburger Anzeiger

Regie führt John Huston, der mit einem neuen Farbverfahren die Zuschauer in den Bann eines fast naturechten Films zu ziehen weiß

nacht-depesche, Berlin

Nach dem Roman von Hermann Melville „Moby Dick" drehte der Regisseur John Huston ein filmisches Meisterwerk. ... Endlich wieder ein wirklich eindrucksvolles Filmerlebnis

Gießener Anzeiger

Wir sahen selten einen besseren Film

Gießener Freie Presse

Als Kapitän Ahab zeigt Gregory Peck eine seiner besten darstellerischen Leistungen

Ruhr-Nachrichten, Dortmund

Ein Film, der den Liebhaber des gehobenen Abenteuerfilms genauso befriedigt wie die zahllosen Leser des Buches von Melville. Ein ungewöhnlicher Film mit der Chance zu ungewöhnlicher Schaumannsarbeit und zu einem außergewöhnlichen Geschäft

Der neue Film, Wiesbaden

PRÄDIKAT WERTVOLL
Jugend geeignet · Feiertagsfrei

WARNER BROS.